



Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

Profit auf Kosten von Gesundheit und Umwelt

Wie die Chemieindustrie die Reform der europäischen Chemikalienpolitik untergräbt



Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung	3
1. Einleitung	5
1.1 Ziele	5
1.2 Methoden	6
1.3 Antworten	6
2. Die Sichtweise der Industrie zu REACH: Die Ergebnisse	7
2.1 Risikobasierte Priorisierung	7
2.2 Angemessene Informationen	8
2.3 Ausnahmen für den Export	10
2.4 Zeitlich befristete Zulassungen	10
2.5 Substitution	11
2.6 Das Recht der Verbraucher auf Information	12
2.7 Herstellung gelisteter Chemikalien	15
2.8 Einzelhandelsprodukte, die Besorgnis erregende Chemikalien enthalten	19
2.9 Chemikalien, die wahrscheinlich als besonders Besorgnis erregend einzustufen sind	19
2.10 Vorgesehene Alternativen	20
2.11 Ausstiegstermine	21
3. Die Kosten von REACH gegenüber den Umsatzzahlen	23
4. Cefic und der Industrielobbyismus	29
5. Schlussfolgerungen	31
6. Anhang	33

Kurzfassung

Durch die bestehende Chemikalien-Gesetzgebung der EU sind Menschen und Umwelt nicht ausreichend vor schädlichen Stoffen geschützt. Mit dem Vorschlag für eine neue EU-Chemikalien-Verordnung, genannt REACH, soll dieser Missstand beendet werden. Allerdings wurde REACH – vom Weißbuch 2001 bis zum Kommissionsentwurf 2003 – durch die Lobbyarbeit von Cefic – dem europäischen Dachverband der Chemieindustrie, gefährlich untergraben. Die Studie setzt sich detailliert mit den Widersprüchen in den Aktivitäten der Chemieindustrie auseinander, REACH einerseits in öffentlichen Verlautbarungen zu unterstützen, andererseits aber jegliche Anstrengung zu unternehmen, REACH noch weiter zu Grunde zu richten. Für den reinen Nutzen noch höherer Profite ist die chemische Industrie bereit, Mensch und Umwelt weiterhin den Gefahren ungeprüfter Chemikalien auszusetzen.

Für diese Studie hat der Europäische Dachverband des BUND – Friends of the Earth Europe – 31 Mitglieder von Cefic zu REACH befragt. Die Fragen betrafen die Bereitschaft, gefährliche Chemikalien zu substituieren und aus dem Verkehr zu ziehen. Sie betrafen das Recht der Verbraucher, sich über derartige Chemikalien in Konsumerzeugnissen zu informieren, den Export von Stoffen aus der EU, sowie die so genannte „risikobasierte Priorisierung“.

Lediglich 18 der 31 Unternehmen antworteten auf unsere Fragen, obwohl wir uns bemüht hatten, im jeweiligen Unternehmen den Verantwortlichen ausfindig zu machen. 13 Unternehmen haben sich nicht mal die Mühe gemacht, wenigstens eine formale Bestätigung unserer Anfrage zu schicken. Von denen, die geantwortet haben, waren die Reaktionen oft enttäuschend: Wir erhielten lediglich kurze formlose Schreiben, ohne dass auf unsere Fragen eingegangen wurde. Fünf Unternehmen erwiderten mit identischen Schreiben. Lediglich zwei Unternehmen, BP und DuPont, beantworteten die Fragen in der Form, wie sie im Fragebogen gestellt wurden.

Aufgrund des Fehlens konkreter Antworten haben wir uns für diese Studie auf den Internetseiten der Unternehmen auf die Suche nach speziellen Informationen zu Chemikalien, zu Transparenz und zu Nachhaltigkeit im Allgemeinen gemacht.

Aufgrund der erhaltenen Antworten und unserer Nachforschungen kommen wir zu den folgenden Schlussfolgerungen:

3

Cefic (und seine Mitglieder) machen irreführende Aussagen zu ihrem Engagement für Transparenz

Cefic (und seine Mitglieder) verkünden öffentlich, transparent arbeiten zu wollen und der Öffentlichkeit relevante Informationen zugänglich zu machen. Die Internetseiten der Unternehmen beinhalten zahlreiche Aussagen, die die Wichtigkeit des Dialogs und der Transparenz unterstreichen. Die Wirklichkeit ist jedoch eine andere. Kaum ein Unternehmen hat unsere Fragen zum Recht der Verbraucher auf Informationen über Besorgnis erregende Stoffe beantwortet, die sie möglicherweise produzieren oder verwenden. Ihre Internetseiten und Berichte beinhalten nicht die Informationen, die die Interessengruppen benötigen, um das mit einem Produkt verbundene Risiko einschätzen zu können. Dieses Fehlen von Transparenz stellt die Glaubwürdigkeit der Unternehmensaussagen ernsthaft in Frage.

Cefic (und seine Mitglieder) machen irreführende Aussagen über ihre Fähigkeit, REACH zu finanzieren

Cefic (und seine Mitglieder) klagen darüber, dass REACH mit zu großen finanziellen Belastungen verbunden sei. Der frühere Präsident von Cefic, Voscherau, hat 2003 sogar damit gedroht, dass REACH Europa deindustrialisieren würde. Diese Aussagen wurden durch den neuesten Bericht der Unternehmensberatung KPMG widerlegt, sowie durch die Tatsache, dass die direkten jährlichen Kosten für REACH lediglich 0,05% des Umsatzes des Sektors betragen. Die Aussagen sind sogar noch erschreckender, wenn man die tatsächliche Finanzlage der Cefic-Mitglieder betrachtet. Wie unser Bericht zeigt, haben die meisten Unternehmen für 2004 ausgezeichnete Zahlen vorgelegt. BP meldet rekordverdächtige Finanzresultate, Bayer übertrifft seine Ziele in Bezug auf Umsatz und Erlöse, DuPont hat das stärkste Jahreswachstum der letzten Jahre zu verzeichnen und auch BASF meldet außergewöhnlich hohe Gewinne. Die Schlussfolgerung ist eindeutig: Die Cefic-Mitglieder sind durchaus in der Lage, für die Kosten von REACH aufzukommen. Es fehlt nur der Wille, mehr Geld für Umwelt- und Gesundheitsschutz auszugeben.

Cefic (und seine Mitglieder) machen leere Versprechen zu Nachhaltigkeit und Produktverantwortung

Cefic (und seine Mitglieder) schreiben viel über ihr Engagement für eine nachhaltige Entwicklung und für mehr Produktverantwortung. Manche von ihnen jedoch produzieren oder verwenden Chemikalien, die als sehr Besorgnis erregend gelten und sind nicht gewillt, eine Frist zu nennen, nach Ablauf derer sie sie ersetzen wollen. Mehr noch, viele von ihnen sprechen sich auch dann gegen eine verpflichtende Substitution aus, wenn sicherere Alternativen existieren. Sie sind so lange nicht bereit, besonders Besorgnis erregende Stoffe vom Markt zu nehmen, wie ein durch sie hervorgerufenen Risiko nicht eindeutig bewiesen werden kann, selbst wenn sichere Alternativen existieren. So zielen sie darauf ab, das Substitutionsprinzip zu untergraben.

Cefic (und seine Mitglieder) sind nicht gewillt, die notwendigen Informationen zu liefern, die für den Schutz von Mensch und Umwelt erforderlich sind

Cefic und die meisten seiner Mitglieder sind nicht gewillt, einen Grunddatensatz für Chemikalien zu liefern, die in Mengen von 1-10 Tonnen (circa 20.000 Chemikalien) hergestellt werden. Sie versuchen auch, die Datenanforderung für Chemikalien mit noch größerer Jahresproduktion zu verringern. So fordern sie die so genannte „risikobasierte Priorisierung“, womit die Datenanforderungen mit der Gefährlichkeit des Stoffes ansteigen sollen. Doch ohne die Bereitstellung von Informationen zur Gefährlichkeit und zur Exposition, wird die Einschätzung des Risikos ungenau sein und die Priorisierung damit unkorrekt. Somit ist der Vorschlag von Cefic nicht geeignet, Mensch und Umwelt vor gefährlichen Chemikalien zu schützen.



1. Einleitung

Die aktuelle Chemikaliengesetzgebung der EU schützt Mensch und Umwelt nicht ausreichend vor schädlichen Chemikalien. Denn von den ca. 100.000 Stoffen auf dem europäischen Markt sind nur 3.700 auf ihre Gefährlichkeit hin untersucht worden. Darum hat die Europäische Kommission 2001 ein Weißbuch vorgelegt, in dem die Strategie für eine neue europäische Chemikalienpolitik dargelegt ist. Sie heißt REACH und steht für Registrierung, Evaluierung und Autorisierung von Chemikalien.

Darin sind die folgenden Hauptziele von REACH definiert:

- **Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt**
- **Erhalt und Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Chemieindustrie**
- **Stärkung des gemeinsamen Binnenmarktes**
- **Verbesserte Transparenz**

(Europäische Kommission, 2001)

Cefic - der Europäische Verband der Chemischen Industrie mit seinen Mitgliedern - hat bei der Weiterbearbeitung von REACH eine zentrale Rolle gespielt, indem er den Entwurf durch eine Vielzahl von Studien, neuen Eingaben und Änderungsvorschlägen dahingehend beeinflusst hat, dass er seit der Veröffentlichung des Weißbuches (2001) stetig weiter abgeschwächt wurde. Cefic hat vor allem die „zu hohen Kosten“, den „drohenden Arbeitsplatzabbau“ und die „schlechte Praktikabilität“ von REACH kritisiert. Doch die Darstellungen sind oft maßlos übertrieben und bei genauerer Betrachtung nicht haltbar. Eggert Voscherau, stellvertretender Vorstandsvorsitzender von BASF und früherer Präsident von Cefic ging 2003 sogar so weit zu behaupten, dass REACH „Europa deindustrialisieren“ würde. Obwohl diese Aussagen bereits zu großer Unsicherheit unter Entscheidungsträgern, nachgeschalteten Anwendern und Interessensvertretern geführt haben, setzt Cefic seine Lobbyarbeit zur Schwächung des REACH-Verordnungsvorschlages fort.

Unserer Meinung nach sind die von Cefic gemachten Änderungsvorschläge dazu gedacht, REACH zu Gunsten von einseitigen Industrieinteressen vollständig zu untergraben. Viele der Cefic-Vorschläge sind in missverständliche, einnehmende Schlagworte eingehüllt. Ein Beispiel dafür sind die Begriffe „risikobasierte Priorisierung“ oder „angemessene verfügbare Information“. Diese klingen zunächst wie vernünftige Vorschläge, würden aber letztendlich dazu führen, dass für ca. 20.000 der unter REACH fallenden Chemikalien, das entspricht zwei Drittel, die Beschaffung von entscheidenden Sicherheitsdaten nicht mehr erfolgen würde.

Diese Studie nimmt den Einfluss von Cefic und seinen Mitgliedern auf REACH genauer unter die Lupe. Wir analysieren damit nicht die vollständige Position von Cefic (Cefic hat Hunderte von Änderungsvorschlägen zu REACH eingebracht), sondern haben uns auf eine Liste von Fragen konzentriert, die wir an 31 der Verbandsmitglieder geschickt haben.

1.1 Diese Studie verfolgt die folgenden Anliegen:

- Positionen und Lobbyaktivitäten der Chemieindustrie mit öffentlichen Bekundungen zu REACH und zur Nachhaltigkeit im Allgemeinen zu vergleichen.
- Ein besseres Verständnis dafür zu gewinnen, wie weit die Positionen von Cefic die Meinung der einzelnen Mitglieder widerspiegelt.
- Mehr Information darüber zu gewinnen, wie die chemische Industrie von REACH betroffen sein könnte.

Dazu haben wir Fragen zu folgenden Themen gestellt:

1. **Risikobasierte Priorisierung**
2. **Reduzierter Datensatz für Chemikalien mit einer Jahresproduktion von 1–10 Tonnen**
3. **Chemikalien, die für Märkte außerhalb der EU bestimmt sind**
4. **Befristete Zulassung unter REACH**
5. **Substitution von besonders Besorgnis erregenden Chemikalien**
6. **Zugang des Verbrauchers zu Informationen**
7. **Produktion von Chemikalien, die nach REACH wahrscheinlich als „besonders Besorgnis erregend“ eingeschätzt werden**

1.2 Methoden

- Wir haben einen Fragebogen an 31 der Verbandsmitglieder von Cefic geschickt. Es wurden sechs Wochen Zeit für die Beantwortung eingeräumt. Jedes Verbandsmitglied wurde zunächst telefonisch kontaktiert, um festzustellen, wer die Ansprechperson in Sachen REACH ist. Alle Mitglieder wurden eine Woche vor Ablauf der sechswöchigen Frist erneut telefonisch kontaktiert.
- Die Antworten zu den Fragebögen wurden analysiert und ausgewertet.
- Gleichzeitig wurden die Internetseiten der Verbandsmitglieder, deren Jahresberichte und die öffentlichen Aussagen von Cefic unter die Lupe genommen.

1.3 Die Antworten

Die Studie wurde durch die Anzahl der erhaltenen Antworten eingeschränkt: nur 18 Mitglieder von den 31 angeschriebenen haben geantwortet.

Verbandsmitglieder, die geantwortet haben:

Akzo Nobel	BP	DSM	Repsol YPF
BASF	Clariant	DuPont	Rhodia
Bayer	Cognis	Eastman	Unilever
Borax	Degussa	Honeywell	
Borealis	Dow	Proctor & Gamble	

6

Verbandsmitglieder, die nicht geantwortet haben:

Basell	Lyondell	Solvay
Celanese	Novartis	Total
Ciba	Polimeri Europa	Wacker-Chemie
ExxonMobil	Rohm & Haas	
Kemira	Shell	

Die Studie wurde ebenfalls durch die Qualität der erhaltenen Antworten eingeschränkt. Von allen Mitgliedern, die geantwortet haben, waren es lediglich zwei (DuPont und BP), die alle Fragen so beantwortet haben, wie sie gestellt waren. Die übrigen Mitglieder schickten bloß kurze Schreiben oder Stellungnahmen, aus denen ihre genaue Position nicht ersichtlich wurde. Akzo Nobel, Borax, Repsol YPF und Rhodia schickten identische Briefe zurück.

Alle Antworten können auf der Internetseite von Friends of the Earth Europe eingesehen werden:

www.foeeurope.org/safer_chemicals/Index.htm

In den Fällen, in denen die Verbandsmitglieder nicht antworteten, sie aber umfassende Informationen auf ihren Internetseiten oder in ihren Unternehmensberichten veröffentlicht haben, haben wir diese als Darstellung ihrer Position bewertet. Wenn eine Stellungnahme von einer Internetseite oder aus einem Unternehmensbericht stammt, so ist dies entsprechend gekennzeichnet.

2. Die Sichtweise der Industrie zu REACH: Die Ergebnisse

2.1 Risikobasierte Priorisierung

Frage 1: Unterstützen Sie vollständig die so genannte risikobasierte Priorisierung von Cefic (d.h. den Vorschlag, die Datenanforderungen vom Risiko des Stoffes abhängig zu machen und nicht vom Produktionsvolumen)? Wenn nicht, können Sie kurz benennen, in welchen Punkten Sie übereinstimmen und in welchen nicht?

Ja (17) Akzo Nobel, BASF, Bayer, Borax, Borealis, BP, Clariant, Cognis, Degussa, Dow, DSM, DuPont, Eastman, Procter & Gamble, Repsol YPF, Rhodia, Unilever

Nein (0)

Kein direkter

Kommentar (1) Honeywell

Die risikobasierte Priorisierung: Cefic definiert „die risikobasierte Priorisierung“ als eine Strategie, die sich „auf die Substanzen, die wirklich wichtig sind, also die, von denen potentiell ein hohes Risiko ausgeht“, konzentriert (Cefic, 2005)².

Die Bedeutung des „Stoffrisikos“ für die Priorisierung von Chemikalien wurde von zwei Firmen spezifiziert:

„Korrekte Wissenschaft und Risikobewertung liefern eine gute Basis für die sichere Verwendung von Chemikalien“ (BP);

„Die Methode der risikobasierten Priorisierung ... ermöglicht die Priorisierung der besonders Besorgnis erregenden Stoffe und konzentriert damit die Ressourcen auf diese Substanzen“ (DuPont).

Woher jedoch wissen wir, von welchen Stoffen ein besonderes Risiko ausgeht? Das Risiko setzt sich zusammen aus der Gefährlichkeit – den inhärenten gefährlichen Eigenschaften einer Chemikalie und aus der Exposition – der Wahrscheinlichkeit, dieser Gefahr ausgesetzt zu sein. Dies wird von den Chemie-Unternehmen sehr wohl verstanden (z.B. haben DuPont, als auch BP haben dieses in ihren Antworten explizit erwähnt).

Daher ist es unerlässlich, beide Arten von Informationen zu haben, um das Risiko bewerten zu können.

Um eine genaue Risikobewertung vornehmen zu können, muss ein vollständiger Datensatz zu den gefährlichen Eigenschaften zur Verfügung stehen. „Die genaue Kenntnis der inhärenten Stoffeigenschaften ist wichtig. Denn diese bildet die Grundlage für die Einstufung von Chemikalien.“ (Europäische Kommission, 2001)³. Da das Risiko auch durch die Exposition bestimmt wird, müssen Daten zu einer Fülle verschiedener Expositionsszenarien gesammelt werden.

Keine der oben genannten Anforderungen wird durch Cefics risikobasierte Priorisierung erfüllt. Denn gemäß des Vorschlags von Cefic müssen nur sehr wenig Daten über die Gefährlichkeit und die Exposition der Stoffe geliefert werden. Was die Gefahrendaten betrifft,



Plakatkampagne, mit der der BUND auf die chemische Belastung von Menschen und der Notwendigkeit einer Reform der Chemiepolitik aufmerksam gemacht hat.

so enthält der von Cefic vorgeschlagene „Informationssatz“ weder Daten zur Toxizität nach wiederholter Anwendung, noch Daten zur Reprotoxizität und zu diversen ökotoxikologischen Endpunkten. Langzeittests sind überhaupt nicht gefordert, wodurch es unmöglich wird, einzuschätzen, wie sich Chemikalien auf Mensch und Umwelt längerfristig auswirken werden.

Der Vorschlag von Cefic liefert zudem keine wesentlichen Informationen zur Exposition. Die „allgemeinen Informationen zu Nutzung und Exposition“ sind völlig unzureichend. Die groben Verwendungskategorien wie z.B. „industrielle“, „gewerbliche“ oder „private“ Verwendung, berücksichtigen nicht die „komplexen und indirekten Gefährdungssituationen für den Verbraucher und für die Umwelt. Beispielsweise ist es ein Unterschied, ob ein Stoff über die Nahrung oder über die Atmung aufgenommen wird (WWF, 2005)⁴.

Nur Wenige würden sich gegen eine Strategie aussprechen, die Stoffe entsprechend ihres Risikos zu behandeln. Doch Cefics risikobasierte Priorisierung enthält gefährliche Nachteile, die systematisch dazu führen, dass genau dieses nicht passiert. Letztendlich waren die Schwierigkeiten der momentanen Risikobewertung einer der Hauptgründe für die Notwendigkeit einer neuen Chemikalienpolitik: Man konnte sich über die Einschätzung des Risikos eines bestimmten Stoffes und die nötigen Schutzmaßnahmen nicht einig werden. Mit der risikobasierten Priorisierung könnte die Politik wieder dort landen, wo sie angefangen hat.

Während jeder zustimmen würde, dass gesetzgeberische Maßnahmen effektiv sein sollten, beziehen sich die Rechtfertigungen von Cefic für eine Reduzierung des vorzulegenden Datensatz nur auf die Kostensenkung:

Procter & Gamble „unterstützt keine Methoden, die zum breit angelegten Verbot von Chemikalien auf der Grundlage ihrer gefährlichen Eigenschaften führt“, sondern geht davon aus, dass „Chemikalienmanagementsysteme entworfen werden müssen, die Informationen nur mit den unbedingt nötigen Kosten effizient erfassen und auswerten.“ (Procter & Gamble, 2005)⁵.

„Die Fokussierung der Datenbeschaffung auf die tatsächliche Verwendung und Exposition [und nicht auf Gefahrendaten oder fehlende Werte] „vermeidet unnötige zusätzliche Tests und führt zur Kostenminimierung.“ (Dow).

Stoffen den Vorrang zu geben, von denen ein besonderes Risiko ausgeht, ist unter Verwendung des Systems der „risikobasierten Priorisierung“ von Cefic unmöglich, da es nur sehr beschränkte Daten über Gefahren und Exposition liefert. Ohne einen obligatorischen und wissenschaftlich akzeptablen Grunddatensatz werden Risikoberechnungen extrem ungenau und die Chemikalien somit falsch priorisiert.

Trotz des Anspruchs von Cefic, dass die risikobasierte Priorisierung „die politischen Ziele von REACH erreichbar machen wird“⁶, droht die Unterstützung für die risikobasierte Priorisierung seitens Cefic und seiner Mitgliedern ernsthaft das Hauptziel von REACH zu untergraben: einen ausreichenden Schutz für Umwelt und Gesundheit.

2.2 Angemessene Informationen

Frage 2: Genauer gefragt, unterstützen Sie den Cefic-Vorschlag, dass „angemessene verfügbare Information“, anstatt eines definierten Informationssatzes für die Zwecke der Registrierung von Chemikalien im Bereich 1–10 Tonnen pro Jahr übermittelt werden sollten?

Ja (8) Bayer, Borealis, BP, Clariant, Degussa, Dow, DSM, DuPont

Nein (0)

Kein direkter

Kommentar (10) Akzo Nobel, BASF, Borax, Cognis, Eastman, Honeywell, Procter & Gamble, Repsol YPF, Rhodia, Unilever

Unserer Meinung nach bringt die Bereitstellung von nur „angemessener verfügbarer Information“ die Möglichkeiten von REACH, für circa 20.000 Chemikalien im Niedrigtonnagebereich systematisch neue Daten zu erfassen und auszuwerten, gänzlich zu Fall und ist völlig inakzeptabel. Dabei war genau das einer der Hauptgründe, weshalb REACH geschaffen wurde: Mehr (öffentlich zugängliche) Daten über Chemikalien bereit zu stellen.

Die Mehrheit der Verbandsmitglieder in der „Ja“ Kategorie beantwortete diese Frage nicht direkt und zog es vor, festzustellen, dass sie den Cefic-Vorschlag unterstütze.

Unternehmen, die Gründe für ihre Unterstützung „angemessene Informationen“ einzureichen angaben, gaben die folgenden Antworten:

„Die Bereitstellung „angemessener Informationen“ anstatt eines festen Datensatzes wäre die kostengünstigste Herangehensweise.“ (BP);

„Wir sind auch einverstanden mit dem Beharren von Cefic darauf, dass die Vor-Registrierung von Substanzen zwischen 1 und 10 Tonnen auf der Grundlage der verfügbaren Daten vorgenommen werden sollte. Dieser Vorgang reduziert wesentlich unsere Belastung.“ (Dow);

DuPont stellt fest, dass die Übermittlung von „angemessenen Informationen“ helfen würde, „die Komplexität der Anforderungen zu verringern.“ (DuPont).

Die Unterstützung für den Vorschlag von Cefic zur Reduzierung der Datenanforderungen erscheint im Lichte der nachstehenden Äußerungen von Verbandsmitgliedern seltsam:

„Wir sind bereits im Besitz großer Datenmengen über unsere Produkte.“ (Cognis);

„Im Jahre 1997 hat der Verband der Chemischen Industrie (VCI) eine freiwillige Vereinbarung über die Schaffung definierter Datensätze für alle Substanzen, die mit einem Volumen von 1 Tonne pro Jahr oder darüber hergestellt oder gehandelt werden, vorgestellt. 2002 hatte BASF dieses Ziel zu über 96 Prozent erreicht.“ (BASF). „Wir können Kunden, Behörden und Vertreter der Öffentlichkeit mit detaillierten Informationen über die Auswirkungen der von uns verwendeten Chemikalien versorgen. Wir wollen weitere Verbesserungen in diesem Bereich mit Hilfe von weltweit einheitlich strukturierten Datensätzen erreichen.“ (BASF, 2002);

„Wir sind dabei, eine eigene Liste von nur beschränkt zu verwendenden Chemikalien zu erstellen und haben damit begonnen, die von uns verwendeten Chemikalien komplett zu inventarisieren.“ (Borealis, 2005)⁹.

„Die Information, enthalten in [DuPont's] Sicherheitsdatenblättern, hilft bei der Auswahl sicherer Produkte und trägt dazu bei, die mögliche Gefahr einer Chemikalie für die Gesundheit zu verstehen.“ (DuPont, 2005)⁹.

Das Cefic-Dokument zur risikobasierten Priorisierung schlägt vor, dass „kleine Produktionsmengen auf begrenzte Expositionen schließen lassen, weshalb angemessene Informationen schon ausreichen könnten, um ein Gefahrenpotenzial auszuschließen“ – was dafür zu plädieren scheint, dass es nicht erforderlich sei, irgendwelche Gefahrendaten für Chemikalien mit geringem Produktionsvolumen zu erheben! Es sollte dabei nicht vergessen werden, dass die Volumenangaben jeweils pro Hersteller oder Importeur gelten. Es könnte aber mehrere solcher Hersteller in der EU geben.

Cefic und seine Mitglieder sind nicht willens, die Informationen über die Chemikalien im Bereich von 1–10 Tonnen Jahresproduktion zu liefern, die erforderlich sind, um deren Risiko beurteilen zu können. Dies untergräbt das Ziel von REACH, verwendbare Daten über Chemikalien zu generieren, die es uns erlauben, Chemikalien besser zu regulieren. Ironischerweise haben einige Cefic-Mitglieder angedeutet, dass sie bereits über beträchtliche Mengen an Informationen verfügen.

2.3 Ausnahmen für den Export

Frage 3: Unterstützen Sie den Vorschlag von Cefic, Chemikalien, die nicht (direkt) auf dem EU-Markt vertrieben werden, von REACH auszunehmen (obwohl diese in Form von Erzeugnissen in die EU rückimportiert werden könnten und dann möglicherweise unter dem Schwellenwert für die Registrierung liegen)?

Ja (6) Borealis, Clariant, Degussa, Dow, DSM, DuPont

Nein (0)

Kein direkter

Kommentar (12) Akzo Nobel, BASF, Bayer, Borax, BP, Cognis, Eastman, Honeywell, Proctor & Gamble, Repsol YPF, Rhodia, Unilever

Hier sind erneut nur wenige direkte Antworten auf unsere Frage zu verzeichnen. Die spärlichen Erläuterungen zur Unterstützung des Vorschlages lauten:

Die Ausnahme würde „eine Doppelregulierung vermeiden.“ (Dow);

„Jedes Land hat seine eigene spezifische Politik und Anforderungen an den Umgang mit chemischen Substanzen.“ (DuPont);

BP stellte fest, dass der Vorschlag von Cefic für sie keinen Unterschied macht:

„Sofern Exporte betroffen sind, macht dies für uns keinen Unterschied in Anbetracht des Ausmaßes und der Art unseres Produktportfolios.“ (BP).

10

Vorbehalte gegen eine Belastung durch „Doppelregulierung“ sind irreführend. REACH wird striktere Standards als irgendwo anders in der Welt fordern und damit einen globalen Standard setzen. Was könnte die Einhaltung nicht-europäischer Regelungen leichter machen als umfassendere Kenntnisse zu den (weltweit) vermarkteten Chemikalien. Wie der Präsident von Honeywell, Dr. Nance Dicciani, feststellte: „jedes Geschäft, das REACH-konform getätigt wird, wird den Standard setzen, dem die Chemieindustrie weltweit folgen wird. (CHEManager, 2003)¹⁰.

Das Schlupfloch im Cefic-Vorschlag besteht darin, dass gefährliche Chemikalien immer noch in die EU rückimportiert werden können und zwar in Form von Konsumprodukten, für die dann keinerlei Registrierung mehr erforderlich ist. Keiner der zu diesem Thema eingegangenen Kommentare gibt einen Hinweis darauf, wie der Cefic-Vorschlag das Risiko ausschließen will, dass Mensch und Umwelt diesen Chemikalien nach wie vor ausgesetzt sind.

2.4 Zeitlich befristete Zulassungen

Frage 4: Unterstützen Sie die Forderung, dass Zulassungen unter REACH für besonders Besorgnis erregende Stoffe zeitlich befristet werden sollten, so dass sie überprüft werden können?

Ja (3) BP, DuPont, Unilever (ja, man beachte jedoch die Ausführungen weiter unten)

Nein (4) Borealis, Clariant, DSM, Degussa

Kein direkter

Kommentar (11) Akzo Nobel, BASF, Bayer, Borax, Cognis, Dow, Eastman, Honeywell, Proctor & Gamble, Repsol YPF, Rhodia

Cefic hat gesagt: „Zulassungen sollten nicht zeitlich begrenzt sein, jedoch überprüft werden, wenn neue und relevante Informationen verfügbar werden.“ (Cefic, 2003)¹¹.

Die vier Verbandsmitglieder, die sich gegen die zeitlich befristete Zulassung ausgesprochen haben, begründeten ihre Ablehnung nicht

und führten nur an, dass sie die Position von Cefic unterstützen.

Die drei Verbandsmitglieder, die sich mit unserer Frage nominell einverstanden erklärten, gaben die folgenden Antworten:

„Wir sind nicht gegen eine zeitliche Begrenzung und gegen eine Überprüfung, wenn neue wissenschaftliche Informationen auf ein potenziell unkontrolliertes Risiko hinweisen.“ (DuPont);

„Ja, jedoch sollte der Fokus auf Fälle gesetzt werden, in denen die Risiken identifiziert wurden und wenn technisch und wirtschaftlich vertretbare Alternativen verfügbar sind.“ (BP);

„Wir können zum Beispiel die Forderung unterstützen, dass in REACH Zulassungen für sehr Besorgnis erregende Substanzen zeitlich begrenzt werden sollten, so dass sie überprüft werden können – unter der Voraussetzung, dass die Überprüfung zu einer Erneuerung der Zulassung führen kann, wenn sich die Umstände seit der Erteilung der ursprünglichen Zulassung nicht verändert haben.“ (Unilever)

Unserer Meinung nach ist die zeitlich befristete Zulassung in erster Linie dazu gedacht, besonders Besorgnis erregende Stoffe (nach dem Vorsorgeprinzip) vom Markt zu nehmen und die Entwicklung sicherer Alternativen zu fördern. BP und DuPont machen ihre Positionen klar: Wenn keine „technisch und wirtschaftlich vertretbaren Alternativen verfügbar sind“ oder „die Informationen ein möglicherweise unkontrollierbares Risiko ausschließen lassen“, könnte die Produktion von besonders Besorgnis erregenderen Substanzen fortlaufen. Dieses Herangehen untergräbt das Vorsorgeprinzip, dem sich die EU-Kommission verpflichtet hat:

„Sobald verlässliche wissenschaftliche Beweise dafür verfügbar sind, dass eine Substanz eine schädliche Wirkung auf die menschliche Gesundheit und auf die Umwelt haben könnte, jedoch eine wissenschaftliche Unsicherheit über die genaue Natur oder die Höhe der potenziellen Schäden herrscht, sollte die Entscheidung auf der Grundlage der Vorsorge getroffen werden, um Schäden an der menschlichen Gesundheit und der Umwelt vorzubeugen.“ (Europäische Kommission, 2001)¹²

Wenn REACH keine zeitliche Begrenzung für die Produktion besonders Besorgnis erregender Chemikalien setzt, wird es wenig bewirken, um die Substitution solcher Chemikalien voranzutreiben. Durch die Exposition wird weiterhin ein Risiko existieren – ein Risiko, das sicherlich schwer zu quantifizieren ist, weswegen wir uns für den Vorsorge-Ansatz aussprechen.

Cefic und die Mehrheit seiner Mitglieder sind gegen zeitliche Befristungen der Zulassung für besonders Besorgnis erregende Chemikalien. Dies verhindert deren Ersatz durch ungefährlichere Stoffe oder schiebt ihn zumindest auf die lange Bank.

2.5 Substitution

Frage 5: Würden Sie die Position der Bündnisse der Britischen Industrie, des Verbandes der chemischen Industrie und von Greenpeace unterstützen, dass, wenn geeignete „akzeptable Alternative(n)“ verfügbar wären, gefährliche Chemikalien ersetzt werden sollten und dass REACH das schrittweise Aus-dem-Verkehr-ziehen von gefährlichen Stoffen fördern sollte?

(Nehmen Sie bitte zur Kenntnis, daß wir ohne Absicht das Wort „wird“ mit „sollte“ vertauscht haben (bei „wird ersetzt“ anstatt „sollte ersetzt werden“) in der Umdeutung. Das vollständige Aussage ist verfügbar unter: www.defra.gov.uk/Umwelt/Chemikalien/csf/050125/pdf/csf0502.pdf)

Ja (4) BASF, BP, DuPont, Proctor & Gamble

Nein (2) Bayer, Dow

Kein direkter

Kommentar (12) Akzo Nobel, Borax, Borealis, Clariant, Cognis, Degussa, DSM, Eastman, Honeywell, Repsol YPF, Rhodia, Unilever

Verbandsmitglieder, die sich gegen das Aus-dem-Verkehr-ziehen oder die Substitution besonders Besorgnis erregender Chemikalien aussprachen, gaben die folgenden Erklärungen:

„Wenn eine adäquate Kontrolle des Risikos aufgezeigt werden kann, gibt es keinen Grund für eine erzwungene Substitution durch eine Regulierung“... „wenn gezeigt werden kann, dass die von den Substanzen ausgehenden Risiken adäquat kontrolliert werden können, können Entscheidungen über ihre Substitution weiterhin durch die Marktakteure getroffen werden.“ (Dow);

„In unserem Unternehmen ist es allgemein üblich, jede einzelne chemische Substanz einem Prozess des Risikomanagements zu unterziehen ... Das heißt auch, dass wir das Substitutionsprinzip nicht unterstützen können.“ (Bayer).

Obwohl manche Verbandsmitglieder sich für das Aus-dem-Verkehr-ziehen und die Substitution besonders Besorgnis erregender Chemikalien aussprachen, unterstützten sie nicht die bedingungslose Anwendung dieses Prinzips und brachten erneut das Thema des Risikos ins Spiel.

Für BASF kann das Substitutionsprinzip nur Anwendung finden, wenn die „Kombination von gefährlichen Eigenschaften einer Substanz mit den besonderen Bedingungen der Verwendung dieser Substanz“ beachtet werden. (BASF).

Für DuPont kann das Substitutionsprinzip nur Anwendung finden, wenn „es ein Risiko für die Gesundheit oder die Umwelt gibt, wenn die Risiken den Nutzen für die Gesellschaft um ein vielfaches übertreffen und es keine Risiko mindernden Maßnahmen gibt, um die Risiken zu kontrollieren.“ (DuPont).

Auf den ersten Blick mögen diese Argumente logisch erscheinen, sie halten jedoch nicht stand, wenn man die gefährlichen Eigenschaften dieser Besorgnis erregenden Chemikalien bedenkt. Viele davon sind nicht oder nur schlecht biologisch abbaubar und reichern sich in der Umwelt und im menschlichen Gewebe an. Die Annahme, dass das Risiko oder die Exposition vollständig kontrolliert werden könnten, ist falsch: Es gibt bereits eine Unmenge an Beweisen dafür, dass sich viele Chemikalien im menschlichen Körper und in der Umwelt anreichern. Diese Annahme bedeutet auch, dass Unternehmen besonders Besorgnis erregende Chemikalien auch in den Fällen weiter produzieren können, in denen es sicherere Alternativen gibt:

„Es ergibt keinen Nutzen ... eine Substanz zu ersetzen, die kein Risiko darstellt“ (Dow);

„In unserem Unternehmen ist es allgemein üblich, jede chemische Substanz Risikomanagementprozessen zu unterziehen. Wenn eine Gefährdung durch solche Maßnahmen vermieden werden kann, dann ist ein solches Verfahren [Substitution] unnötig.“ (Bayer).

12

Die meisten Unternehmen sprechen sich gegen eine Verpflichtung zur Substitution gefährlicher Chemikalien aus, sogar in Fällen, in denen sicherere Alternativen bereits existieren, im Glauben daran, dass ihr Risikomanagement ausreichend sein wird. Unserer Meinung nach ist das Risikomanagement von nicht abbaubaren (persistenten) und sich in Organismen anreichernden (bioakkumulativen) Substanzen jedoch ein unmögliches Unterfangen. Ein starkes Substitutionsprinzip ist erforderlich, um den Einsatz von sichereren Chemikalien anzuregen und Innovationen voranzutreiben.

„Die Substitution hilft dabei, sicherzustellen, dass Risiken, die von [chemischen] Substanzen für Gesundheit und Umwelt ausgehen, langfristig reduziert werden.“ (Europäische Kommission, 2004)¹³.

2.6 Das Recht der Verbraucher auf Information

Frage 6: Über den Zugang zu Information

6A: Finden Sie, dass die Verbraucher erfahren sollten, wenn sich in einem Produkt, das sie erwerben, ein besonders Besorgnis erregender Stoff befindet, der unter REACH eine Zulassung bekommen hat?

6B: Wenn nicht, finden Sie, dass die Einzelhändler das Recht haben sollten, diese Informationen zu haben?

6C: Unterstützen Sie das Recht der Verbraucher zu wissen (zumindest auf Anfrage), welche Chemikalien in den Produkten enthalten sind, die sie kaufen?<

6D: Wenn ja, wie würden Sie die Bereitstellung dieser Information unterstützen?

Unilever sprach von „realer Information“ und die Nachforschungen auf seiner Internetseite brachten bemerkenswerte Informationen:

„[Unilever’s] Formate bieten reale Informationen über die in einem Produkt verwendeten Substanzen, ohne die genauen Mengen anzugeben, wodurch generell kommerziell sensible Daten und vertrauliche Produktformeln geschützt werden.“ (Unilever).

Wir sind uns nicht sicher, wie umfassend diese Informationen sind, aber ihre Internetseite vermerkt:

„Auf diesen Seiten werden Sie die Listen der Zutaten für jedes in Europa verkaufte Produkt unserer Haushalts- und Körperpflegemarken finden.“¹⁴

Darauf folgen eine Reihe von Marken und Listen bestimmter Produkte und dann Listen der Inhaltsstoffe von jedem Produkt. Wir begrüßen diese Art der Informationspolitik sehr.

Ansonsten haben nur zwei Unternehmen auf unseren Fragensatz geantwortet:

BP erklärt, dass es Teil der „Supply Chain Leadership Group“ ist, um „das bessere gegenseitige Verständnis zu fördern und um gemeinsame Empfehlungen auszuarbeiten“. BP argumentiert weiter, dass „dies keine leichte Frage für die Einzelhändler selbst ist. Sie haben bisher keine klare Antwort darauf, welche Informationen den Verbrauchern mitgeteilt werden sollten und wie dies praktisch erfolgen sollte.“ (BP).

Zumindest geht BP auf die Bereitstellung von Verbraucherinformation ein, obwohl es sich auf die Übermittlung effizienter Information und auf die Rolle des „Einzelhändlers“ konzentriert. DuPont hat auch darauf hingewiesen, wo der Schwerpunkt der Verantwortung ihrer Meinung nach liegt:

„DuPont glaubt an das Recht des Einzelnen auf Informationen in Bezug auf die Produktsicherheit. DuPont wendet strikte und transparente Richtlinien für die Kommunikation von Sicherheitsinformationen über seine Produkte an, damit sie für alle Kunden klar und leichtverständlich sind. DuPont ist stets daran interessiert, mit seinen Kunden bei der Beschaffung der jeweils erforderlichen Information zusammenzuarbeiten. DuPont pflegt eine Politik der Transparenz. Die Sicherheitsdatenblätter der von uns vertriebenen Substanzen können auf unserer öffentlich zugänglichen Internetseite eingesehen werden.“ (DuPont).

Natürlich ist es wenig wahrscheinlich, dass Verbraucher die Zeit für Recherchen in den Sicherheitsdatenblättern finden werden. Doch sie werden in jedem Fall merken, dass die Informationen nicht angemessen für die Produkte sind (genauso wenig wie die Inhaltsstoffe). Und sie werden merken, dass die Informationen unvollständig sind, besonders bezüglich der Abbaubarkeit, der Bioakkumulierbarkeit oder der hormonellen Eigenschaften der Stoffe.

Weitere Verbandsmitglieder gaben die folgenden indirekten Antworten:

„Ich bin sicher, dass Sie verstehen werden, dass der Schutz vertraulicher Geschäftsinformation für die Wettbewerbsfähigkeit eines jeden Unternehmens entscheidend ist“ (BASF);

„Sie dürften verstehen, dass wir in der heutigen Welt des Wettbewerbs keine sensible Firmeninformation veröffentlichen können“ (Clariant);

„der Schutz sensibler und/oder vertraulicher Firmeninformation, z.B. über die Zusammensetzung, ist für die Wettbewerbsfähigkeit von Degussa entscheidend, diese können der Öffentlichkeit nicht zugänglich gemacht werden.“ (Degussa);

Das Fehlen von Verbraucherinformationen, die von den Verbands-Mitgliedern bereitgestellt werden sollten, machen ihre Aussagen zu Transparenz unglaubwürdig.

„Ein wichtiger Teil der [BASF]-Verpflichtungen ist der offene und transparente Dialog mit unseren Geschäftsinteressenten.“ (BASF);

„Wir sind stets bereit, konstruktive Diskussionen mit Organisationen zu beginnen, die sich über die Entwicklung unseres lebendigen Planeten Sorgen machen.“ (Clariant).

Von den Verbandsmitgliedern, die gar nicht geantwortet haben, klingen die Aussagen (von ihren Internetseiten) zur Frage der Transparenz unglaubwürdig:

Tabelle 1: Verbandstransparenz

Verbandsmitglied Aussage

Basell	„Basell legt großen Wert auf Zustandekommen und Pflege des Dialogs mit einer breiten Palette externer Interessengruppen. Das Unternehmen ist stolz darauf, gute Beziehungen mit den Gemeinden in der Nähe unserer Produktionsstätten zu pflegen und fördert Treffen und den Dialog mit ihnen, um die relevanten Fragen zu diskutieren.“ ¹⁵
Celanese	„Celanese hat sich verpflichtet, die Öffentlichkeit zu informieren, welche Auswirkungen unserer Produkte auf Gesundheit und Umwelt haben.“ ¹⁶
Ciba	„Wir schaffen Vertrauen durch Anstand und durch offene Kommunikation... Ciba ist bereit, mit jedem berechtigtem Interessensvertreter in Dialog treten, durch den sich die Unternehmensleistung verbessern können.“ ¹⁷
ExxonMobil	„Die Unterstützung von ExxonMobil für Transparenz ist ein wichtiger Teil unserer Verpflichtung zu ehrlichem und ethischem Verhalten, wo immer wir auch tätig sind. Transparenz ist ein Mittel, um diesem Anspruch gerecht zu werden, weil sie uns zu guter Unternehmensführung verhilft... unser Handeln geht in Einklang mit unseren Worten bezüglich der Stärkung der Transparenz. ... Sie ist ein weiteres Zeichen für unsere unbedingte Verpflichtung, der Korruption den Kampf anzusagen mit unserer „Extractive Industrie Transparenz Initiative“ ¹⁸
Kemira	Kemira schreibt, dass es „offene und zuverlässige Produktinformation zur Verfügung stellt“ ¹⁹
Lyondell	„Wir hören Ihnen zu und führen unsere Industrie mit Hilfe gewinnbringender Partnerschaften... wir hören unseren Nachbarn zu, gehen auf ihre Sorgen ein und streben offene Kommunikationswege an.“ ²⁰
Novartis	„Novartis fühlt sich der offenen und transparenten Kommunikation verpflichtet – mit seinen Aktionären, potentiellen Geldgebern, Finanzanalysten, Kunden, Lieferanten und anderen interessierten Parteien.“ ²¹
Polimeri Europa	„Unser Engagement resultiert aus dem Glauben, dass nur massive Anstrengungen zu mehr Transparenz und Information dazu führen können, die vielen Vorurteile zu entkräften, die noch immer über die chemische Industrie herrschen, das gegenseitige Verständnis zu stärken und einen offenen, konstruktiven Dialog zu etablieren, insbesondere mit den Menschen, die in der Nähe unserer industrieller Standorte leben.“ ²²
Rohm Et Haas	„Seit nunmehr über 50 Jahren hat Rohm und Haas nach der Philosophie gehandelt, dass die Pflege offener Kommunikationen mit Bewohnern aus der Nachbarschaft über alle Aspekte des Herstellungsprozesses und über die Belange der Gemeinde ein verantwortungsbewusstes Handeln darstellt. Die Einweg-Kommunikation ist dabei ungeeignet, die Sorgen der Anwohner angemessen anzusprechen.“ ²³
Shell Chemikalien	„Wir verpflichten uns zur Transparenz und dazu, uns der Sorgen und Erwartungen der Menschen anzunehmen. Wir beziehen externe Dritte in unsere Entscheidungsfindung mit ein. Bei der Umsetzung von nachhaltiger Entwicklung, sind die folgenden Faktoren für uns die allerwichtigsten: ... Transparenz. Denn heutzutage glauben die Menschen immer weniger, was ihnen erzählt wird. Sie wollen das selbst herausfinden, was wahr ist.“ ²⁴
Solvay	„Wir pflegen einen ständigen Dialog mit vielen Interessengruppen. Unser Ziel ist es, einen konstruktiven Beitrag zur Politik und zur Gesetzgebung zu leisten, so dass die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Belange der sich verändernden Gesellschaft, effektiver angegangen werden können.“ ²⁵
Total	„Wir müssen zuhören, was die Menschen außerhalb unseres Unternehmens zu sagen haben. Transparenz, Dialog und Feedback sind entscheidend für die Art, wie wir unsere gesellschaftliche Verantwortung als Konzern wahrnehmen.“ ²⁶
Wacker-Chemie	„Wir schaffen und fördern ein Klima des gegenseitigen Vertrauens durch permanenten, offenen Dialog mit unseren Angestellten, Kunden und Zulieferern sowie mit unseren Nachbarn, mit den Behörden und der Öffentlichkeit im Allgemeinen.“ ²⁷



In Kinderspielzeug ließen sich die Weichmacher Phthalate nachweisen, die zu Schäden an Leber und Nieren führen können.

Die Bereitstellung von Verbraucherinformationen ist von größter Wichtigkeit, wenn die EU die im Weißbuch anvisierten Ziele erreichen will:

„Ein besserer Zugang der Öffentlichkeit zu Informationen über Chemikalien wird das öffentliche Bewusstsein erhöhen und dazu führen, dass Industrie und Behörden besser zur Verantwortung gezogen werden können ...[es wird auch] zu Kaufentscheidungen führen, die bei solchen Produkten auf besseren Informationen beruhen.“ (Europäische Kommission, 2001).

Ohne die Bereitstellung von Verbraucherinformationen kann der Schutz der Umwelt vor gefährlichen Chemikalien nicht sichergestellt werden. Kein Cefic-Verbandsmitglied hat sich dazu geäußert, wie Mensch und Umwelt effektiv geschützt werden sollen, wenn Verbraucherinformationen zurückgehalten werden.

Ungeachtet der Ansprüche auf Transparenz seitens praktisch aller Cefic-Mitglieder haben lediglich zwei Unternehmen die Gelegenheit genutzt, auf Fragen der Transparenz einzugehen. Soweit wir das nachprüfen konnten, liefert – mit der möglichen Ausnahme von Unilever – keines der Unternehmen Verbrauchern, Einzelhandel und anderen Interessengruppen vollständige Informationen über die in den Produkten enthaltenen chemischen Substanzen. So bleiben die Verbraucher diesbezüglich machtlos und die Aussagen der Unternehmen zum Thema Transparenz sind nichts als Lippenbekenntnisse.

2.7 Herstellung gelisteter Chemikalien

Frage 7: Stellt Ihr Unternehmen eine der folgenden Chemikalien her: Bisphenol A, Bromierte Flammschutzmittel, Phthalate, Organozinnverbindungen, Alkylphenole oder Alkylphenoethoxylate, Triclosan, synthetische Moschusverbindungen oder Benzol?

Ja (2) BP, DuPont

Nein (0)

Kein direkter

Kommentar (16) Akzo Nobel, BASF, Bayer, Borax, Borealis, Clariant, Cognis, Degussa, Dow, DSM, Eastman, Honeywell, Proctor & Gamble, Repsol YPF, Rhodia, Unilever

Die in dieser Frage aufgelisteten Chemikalien wurden ausgewählt, weil sie bekanntermaßen entweder schwer abbaubar oder bioakkumulativ sind, sie im menschlichen Körpergewebe gefunden wurden und körperliche Funktionen stören, oder aber weil sie krebserregend sind.

Tabelle 2: Chemikalien, die wahrscheinlich als besonders Besorgnis erregend einzustufen sind

P – Schwer abbaubar B – Bioakkumulativ E – Verdacht auf hormonähnliche Wirkung					
	P	B	E	Allgemeine Information	Einige mögliche Einsatzbereiche ²⁸
Bisphenol A			X	Kann weibliche Hormone imitieren und das menschliche Blut verunreinigen; kann männliche Fortpflanzungsorgane verändern und die Wahrscheinlichkeit des Auftretens genetischer Anomalien erhöhen ²⁹	Lebensmittelbehältnisse und Deckel, Babyflaschen
Bromierte Flammschutzmittel	X	X	X	Die Exposition im Mutterleib hat im Tierversuch die Entwicklung des Gehirns beeinträchtigt. ³⁰	Textilien, Polstermöbel, Fernsehgeräte, Computer und Videogeräte
Phthalate			X	Weit verbreitete Fremdstoffe, von denen einige Leber, Nieren und Hoden schädigen können. ³¹	In Plastikspielzeug und vielen anderen Anwendungen als Weichmacher
Organozinn Verbindungen	X	X	X	Hochgiftig, können das Immunsystem angreifen, Schäden am Neugeborenen verursachen und die Nervenzellen des Gehirns angreifen. ³²	Textilien, Polstermöbel, antibakterielle Schuheinlagen, wurde auch in Windeln gefunden
Alkyl phenole & Alkylphenolthoxyate			X	Kann die Samenproduktion behindern und die Körperabwehr beeinträchtigen ³³	Waschmittel, in manchen Farbstoffen, Kosmetikprodukten und Bekleidung
Triclosan	X	X		Bedenklich für die Umwelt, ³⁴ Rückstände wurden in Muttermilch (in einer Studie) und in Fisch gefunden ³⁵	Waschemulsionen, Flüssigseifen, Mundspülungen, Geschirrtücher und Schneidebretter
Synthetische Moschusverbindungen	X	X		Können Leberschäden verursachen und die Hirntätigkeit stören ³⁶	Parfüms, Kosmetikartikel, Toilettenartikel, Waschmittel für Waschmaschinen
Benzol				Verursacht Krebs ³⁷	Breite Palette von Produkten (jedoch insbesondere im Erdöl)

Nur zwei Unternehmen reagierten auf unsere Frage:

„Benzol ... wird als wichtiges Zwischenprodukt in der Erdölverarbeitung verwendet“ (BP)

„Benzol ... in den USA“ (DuPont)

Friends of the Earth Europe hat umfangreiche Recherchen auf den Internetseiten der Cefic-Mitglieder durchgeführt und herausgefunden, dass viele der oben aufgeführten sehr bedenklichen Chemikalien entweder produziert oder verwendet werden. Dies stellt die unten aufgeführten Behauptungen der Verbandsmitglieder hinsichtlich ihres Engagements für die Umwelt infrage.

(Es gilt festzuhalten, dass sich die Suche selbst dieser kleinen Menge an Information als unglaublich zeitraubend gestaltete und in den meisten Fällen zu keiner Antwort darüber führte, welche der im Einzelhandel befindlichen Produkte die oben genannten Chemikalien nun enthalten. Man kann und darf von Verbrauchern nicht erwarten, sich auf diese Weise ausreichende Informationen über Chemikalien zu beschaffen, die in Alltagsprodukten enthalten sind.)

Tabelle 3: Produktverantwortung

Unternehmen	Verwendete/hergestellte chemische Produkte	Aussage
Akzo Nobel	Phthalate DBP (Beschichtungen für Konsumartikel) DEHP (Beschichtungen für Konsumartikel) Bromierte Flammschutzmittel Organozinnverbindungen DBT Alkylphenole & Alkylphenolethoxylate Nonylphenole Nonylphenolethoxylate ³⁸	„Vor nicht allzu langer Zeit haben wir beschlossen, uns mit unseren Konkurrenten zu messen. Wenn wir so gut sind, wie viele glauben, warum sollten wir uns dann nicht selbst testen, wenn es um die Menschen, den Planeten und den Profit geht? Das Ergebnis hat uns gezeigt, dass wir zwar auf einige Dinge stolz sein können, aber in manchen Bereichen noch nicht auf dem neuesten Stand sind. Manchmal haben wir einfach nicht genügend Daten, um eine präzise Einschätzung abgeben zu können.“ ³⁹
Ciba	Triclosan ⁴⁰	„Die Kunden bevorzugen immer mehr die Produkte mit dem geringsten und klar definierten Gefahrenpotential.“ „Ciba unterstützt die Verwendung von Triclosan nur dann, wenn es dem Menschen nützt.“ ⁴¹
Proctor & Gamble	Nitromoschusverbindungen Polyzyklische Moschusverbindungen Phthalate DEP Alkylphenole Nonylphenol ⁴²	„Seit icher weiß P&G, dass die Sicherheit unserer Produkte eine Voraussetzung für verantwortungsvolles Wirtschaften ist. Unser Mitbegründer James Gamble hat Mitte des 19. Jahrhunderts gesagt, „wenn du keine hochwertigen Waren herstellen kannst, dann verdiene Dein Geld mit etwas anderem – und wenn es im Steinbruch ist.“ ⁴³
BASF	Phthalate DBP (Palatinol® C) DINP (Palatinol® N) ⁴⁴	„BASFs Prinzip ist die Herstellung von Produkten, die sicher in der Herstellung, Verwendung und Entsorgung sind.“ (BASF)
Polimeri Europa	Bisphenol A ⁴⁵	„Polimeri Europa hat schon immer in allen seinen Geschäftsbereichen eine umweltfreundliche Herangehensweise verfolgt. Heute gehen wir noch einen Schritt weiter – Ziel ist jetzt eine nachhaltige Entwicklung“ (Polimeri Europa, 2005) ⁴⁶

Tabelle 3: Produktverantwortung

Eastman	Phthalate DBP DEP DMP DMT DEHP (Bis(2-Ethylhexyl) Phthalate) ⁴⁷	„Wir werden unsere Unternehmen nach ethischen Ansprüchen leiten, so dass die Gesellschaft, die Wirtschaft und die Umwelt davon zunehmend profitieren werden. Dabei verfolgen wir die Prinzipien der Selbstverantwortung, um Stoffe zu liefern, die sicher hergestellt, transportiert, verwendet und entsorgt werden können. Wir machen Gesundheit, Sicherheit, Umwelt- und Ressourcenschutz zu wichtigen Entscheidungskriterien für alle neuen und bestehenden Produkte und Verfahren.“ ⁴⁸
ExxonMobil	Phthalate DINP (Jayflex TM)	„Jedes Produkt, das unseren Namen trägt, trägt auch unseren Ruf für hervorragende Qualität und verantwortungsvolle Auseinandersetzung mit allen Fragen des Umweltschutzes, der Gesundheit und der Sicherheit über den gesamten Produkt-Lebenszyklus.“ ⁴⁹
Rohm & Haas	Alkyl Phenols & Alkyl Phenol Ethoxylate Octylphenol Verwendet werden viele Phthalate, klar genannt sind nur: BBP ⁵⁰ DBP ⁵¹	„Bei Rohm und Haas bedeutet Produktverantwortung mehr als die sichere, gewissenhafte Herstellung von Chemikalien für die Industrie. Durch die intensive Beziehungspflege zu unseren Kunden können wir sicherstellen, dass unsere Produkte von Nutzen für die Verbraucher sind und die Umwelt nicht belasten.“ ⁵²
Shell	Bisphenol A ⁵³ Organozinverbindungen Dibutylzinn ⁵⁴	„Der Beitrag für die nachhaltige Entwicklung ist nicht nur richtig – es ist auch im Sinne des Geschäfts.“ ⁵⁵
Wacker-Chemie	Bisphenol A (GENIOPERL® M23A) ⁵⁶	„Lange Lebenszyklen eines Produktes nützen der Umwelt und dienen zusätzlich dem Verbrauchervertrauen. Die Entwicklung von Produkten, die diesen Anforderungen entsprechen, ist uns ein zentrales Anliegen.“ ⁵⁷
Unilever	Phthalate DBP DEP DEHP Triclosan (Mentadent TM Zahnpasta) Bisphenol A (Gummibeschichtungen für Gefäße) ⁵⁸	„Unilever ist zurecht stolz auf seine Produkte, die von Verbrauchern sicher verwendet werden können und ohne Schäden für die Umwelt sind. Wenn Sicherheitsrisiken festgestellt werden und aufgrund neuer Informationen sich diese Risiken als unverantwortlich darstellen, dann sehen wir es als unsere Pflicht an, die Zusammensetzung der Produkte zu ändern.“ (Unilever)

Es ist offensichtlich, dass zwischen der Nutzung oder Produktion von besonders Besorgnis erregenden Stoffen und den meisten der oben angeführten Aussagen eine riesige Lücke klafft.

Die Aussagen der Cefic-Mitglieder zum verantwortungsvollen Umgang mit Chemikalien stehen im eklatanten Widerspruch zu ihrer abwehrenden Haltung gegenüber der Bereitstellung von Informationen für die Öffentlichkeit über besonders gefährliche Chemikalien, die sie herstellen oder verwenden. Dies wirft Fragen nach ihrer Integrität und nach ihren möglichen Interessen an einer schwachen REACH-Verordnung auf.

2.8 Einzelhandelsprodukte, die besonders Besorgnis erregende Chemikalien enthalten

Frage 8: Stellt Ihr Unternehmen (einschließlich der Unternehmensgruppe) Einzelhandelserzeugnisse her, die eine der genannten Chemikalien enthalten, und wenn ja, welches sind diese Produkte?

Diese Frage bezieht sich auf die unter 2.7. erwähnten Chemikalien

Ja (1)	BP
Nein (1)	DuPont
Kein direkter	
Kommentar (16)	Akzo Nobel, BASF, Bayer, Borax, Borealis, Clariant, Cognis, Degussa, Dow, DSM, Eastman, Honeywell, Proctor & Gamble, Repsol YPF, Rhodia, Unilever

Nur zwei der Cefic-Mitglieder haben sich dieser Frage angenommen und die folgenden Antworten gegeben:

„Benzol ist ein natürlicher Bestandteil des Rohöls und als ein Resultat des Raffinierprozesses ist es im Benzin enthalten, das wir im Einzelhandel vertreiben. Die Menge von Benzol im Benzin ist Gegenstand regulativer Kontrolle und darf in Europa maximal 1% betragen. Zusätzlich war Benzol Gegenstand einer vollständigen Risikobewertung nach den gegenwärtigen Regelungen und es existiert bereits ein kompletter Datensatz für diese Substanz für die Erfüllung der REACH-Anforderungen.“
(BP)

„Nein“ (DuPont)

Die Mehrheit der Befragten hob hervor, dass sie ihr geistiges Eigentum schützen wolle oder gab gar keine Antwort auf diese Frage.

Es existieren gegenwärtig keine Verpflichtungen für die chemische Industrie die Verbraucher mit Informationen über Erzeugnisse zu versorgen, die gefährliche Chemikalien enthalten. Ohne diese Informationen haben die Verbraucher keine Möglichkeit, eine sachkundige Kaufentscheidung zu treffen. Auch haben sie keine Möglichkeit sicherere Erzeugnisse auszuwählen.

Wie die NGO International Chemical Secretariat es nannte: „Ein Hauptziel von REACH ist die Wiederherstellung des Vertrauens der Verbraucher in industrielle Chemikalien. Dies erfordert öffentlichen Zugang zu Informationen“ (ChemSec, 2005).

Cefic und die meisten seiner Mitglieder haben uns - indem sie sich jeweils auf das Geschäftsgeheimnis beriefen - keinerlei Informationen zu besonders Besorgnis erregenden Chemikalien in von uns genutzten Alltagserzeugnissen zur Verfügung gestellt. Ihre Position schafft öffentliches Misstrauen, lässt die Verbraucher über die von ihnen hergestellten Erzeugnisse im Dunkeln und schadet der Vertrauenswürdigkeit der Konzerne⁵⁹, insbesondere vor dem Hintergrund ihrer großspurigen Aussagen über Transparenz.

2.9 Chemikalien, die wahrscheinlich als besonders Besorgnis erregend einzustufen sind

Frage 9: Gibt es irgendwelche anderen Chemikalien, die von Ihrem Unternehmen hergestellt werden, die wahrscheinlich als besonders Besorgnis erregend gemäß REACH einzustufen wären? Wenn ja, listen Sie diese bitte auf, sowie alle Produkte, die Sie für den Einzelhandel herstellen, die diese Chemikalien enthalten.

Ja (2)	BP, Degussa
Nein (0)	
Kein direkter	
Kommentar (1)	Akzo Nobel, BASF, Bayer, Borax, Borealis, Clariant, Cognis, Dow, DSM, Eastman, Honeywell, Proctor & Gamble, Repsol YPF, Rhodia, Unilever
Unklar (1)	DuPont

Nur zwei Unternehmen antworteten direkt, indem sie die folgende Auskunft erteilten:

„BP stellt einige Chemikalien her – einschließlich Erdölprodukte – die den von REACH aufgestellten Kriterien für die Zulassung entsprechen. Viele von ihnen werden als Zwischenprodukte zur Herstellung von Erdöl verwendet. BP stellt generell keine Produkte für den Einzelhandel her, mit Ausnahme von Treibstoffen und manchen Schmierstoffen. Soweit Treibstoffe betroffen sind, enthalten sie manche dieser Chemikalien, die bereits Gegenstand europäischer Regelungen sind. Schmierstoffe können nur kleine Mengen von performance chemicals enthalten. Auf der Grundlage der gegenwärtig verfügbaren Informationen erwarten wir nicht, dass diese Chemikalien als „besonders Besorgnis erregend“ nach REACH zu definieren wären, oder dass sie in Mengen vorhanden sein würden, um ein signifikantes Risiko für Gesundheit oder Umwelt darzustellen.“ (BP);

„Primär sind die Klein- und Mittelvolumensegmente (ungefähr 60% aller Degussa Produkte) durch REACH betroffen.“ (Degussa).

DuPont's Antwort fiel weniger klar aus:

„Gegenwärtig enthält der REACH Vorschlag keine Definitionen dafür, wann Substanzen als besonders Besorgnis erregend einzustufen sind. Wir überprüfen trotzdem gegenwärtig die vorhandenen Informationen und das Datenmaterial in Bezug auf die von uns in der Europäischen Union hergestellten, importierten und verwendeten Substanzen.“ (DuPont).

20

Mit Ausnahme von BP hat kein Unternehmen explizit aufgelistet, welche besonders Besorgnis erregenden Chemikalien es aktuell herstellt, weshalb sich erneut die Frage stellt, wie es um ihren Willen zur Offenheit tatsächlich bestellt ist.

2.10 Geplante Alternativen

Frage 10: Arbeiten Sie an Alternativen für irgendeine der oben genannten Chemikalien?

Ja (0)	
Nein (0)	
Kein direkter	
Kommentar (16)	Akzo Nobel, BASF, Bayer, Borax, Borealis, Clariant, Cognis, Degussa, Dow, DSM, Eastman, Honeywell, Proctor & Gamble, Repsol YPF, Rhodia, Unilever
Unklar (2)	BP, DuPont

Nur zwei Unternehmen beantworteten die Frage 10, in dem sie die folgenden Antworten gaben:

„[Treib- und Schmierstoffe] können nicht leicht ersetzt werden. BP ist jedoch aktiv mit der Frage der alternativen Energiequellen befasst, wie zum Beispiel Solarenergie, LGP, und mit der Entwicklung sauberer Treibstoffe und neuer Treibstoffe, wie Biotreibstoffe, Wasserstofftechnologie und, in letzter Zeit, dekarbonisierten Treibstoffen.“ (BP)

„Die Berücksichtigung von sichereren Alternativen für die Gesundheit und den Umweltschutz ist ein permanenter Prozess bei DuPont. Es ist ein Teil unserer Kernwerte und gehört zu unserem Verständnis von Produktverantwortung.“ (DuPont)

Die Tatsache, dass sich keines der Cefic-Mitglieder zur Frage der geplanten Alternativen geäußert hat, wirft echte Zweifel auf, inwiefern sich die Unternehmen tatsächlich zu verantwortungsvollem Handeln verpflichtet fühlen. Die weit verbreiteten

Bekanntnisse zur Produktverantwortung und zur nachhaltigen Entwicklung beruhigen da nicht wirklich und sind ungeeignet, um echtes Vertrauen zu erzeugen. Solange die Cefic-Mitglieder nicht ernsthaft bereit sind, ihre Aktivitäten (wenn denn überhaupt welche zu verzeichnen sind) in Bezug auf die Substitution von Besorgnis erregenden Chemikalien transparent zu machen, wird die weit verbreitete Wahrnehmung, dass ihnen nicht zu trauen ist, fortbestehen⁶⁰.

2.11 Ausstiegstermine

Frage 11: Wenn ja, haben Sie ein Datum festgelegt, an dem Sie die oben genannten Chemikalien vom Markt nehmen wollen?
Und wenn ja, wann?

Ja (0)

Nein (1) BP, DuPont,

Kein direkter

Kommentar (17) Akzo Nobel, BASF, Bayer, Borax, Borealis, Clariant, Cognis, Degussa, Dow, DSM, Eastman, Honeywell, Proctor & Gamble, Repsol YPF, Rhodia, Unilever

Wieder haben nur zwei Cefic-Mitglieder geantwortet:

*„Benzol, obwohl es von DuPont in Europa weder produziert noch importiert wird, ist ein Kernmaterial für viele Industrie-
anwendungen, seine Verwendung wird auf geeignete Weise kontrolliert, um ein hohes Schutzniveau für Gesundheit und
Umwelt zu gewährleisten“ (DuPont)*

*„Wir überprüfen ständig unsere Produkte im Lichte neuer Erkenntnisse oder Entwicklungen und sind in langfristige Projekte
eingebunden, die zeitlich schwer einzugrenzen sind.“ (BP)*

Viele andere Cefic-Mitglieder haben ebenfalls Stellungnahmen veröffentlicht, in denen sie ihr Engagement für Innovationen unterstreichen. Dennoch können sie keine spezifischen Aktionen oder Strategien für den Umgang mit gefährlichen Chemikalien nennen.

21

*„Innovative Technologien und Innovationskraft, zusammen mit intensiver Kundenpflege, sind die Hauptsäulen unserer
Unternehmensstrategie“ (Clariant, 2004)⁶¹*

*„Cognis liefert spezifische Lösungen, die konsequent darauf ausgerichtet sind, ökologische Verträglichkeit, Zuverlässigkeit bei
der Verwendung, Verbrauchersicherheit und das Erzielen einer ausgezeichneten Funktionalität zu gewährleisten. Mit unseren
Formeln und unserem Know-how in der Anwendung sind wir imstande, einen Anstoß für neue Konzepte in vielen Branchen zu
bieten.“ (Cognis, 2004)⁶²*

*„[Ciba's] Schwerpunkt auf Innovationen wird unsere Position unter jeder Art von neuen Anforderungen stärken; das Unter-
nehmen hat in letzter Zeit Produkte entwickelt, die wahrscheinlich den kommenden Vorschriften bereits entsprechen.“⁶³ (Ciba,
2004)*

*Polimeri Europa bekennt sich zur „Entwicklung innovativer Verfahren; Stärkung proprietärer Technologien, insbesondere in
den innovativsten Bereichen; zur Definition von Lösungen, die darauf zielen, den Einfluss unserer Produkte und Produktions-
verfahren auf die Umwelt zu begrenzen.“⁶⁴ (Polimeri Europa, 2005)*

*„[unser] nachhaltiger Innovationsprozess ist angetrieben vom Bedarf an besserer Funktionalität, ist jedoch beinahe immer
verbunden mit Nachhaltigkeit und Umweltleistung. Wir können kein Produkt auf den Markt bringen, das weniger umwelt-
freundlich ist als sein Vorgänger. Komplette neue Konzepte können nur von Vorteil für die Wettbewerbsfähigkeit sein, wenn sie
eine bessere ökologische Effizienz als konventionelle Lösungen bieten.“⁶⁵ (Akzo Nobel, 2005)*

*„Basell hat eine starke Tradition bei der Entwicklung innovativer Verfahren und in der beschleunigten Forschung. Die letzten zwei
Jahrzehnte brachten die Einführung gänzlich neuer fortschrittlicher Polyolefinverfahren und -produkte mit sich“⁶⁶ (Basell, 2005)*

*„Hier bei Rohm und Haas begründet sich unser Erfolg auf ein standhaftes Bekenntnis zu Integrität und Innovation.“⁶⁷
(Rohm & Haas, 2003)*

„Innovation ist die einzige Art, Wachstum zu erzeugen, das für unsere Zukunft lebenswichtig ist... in unserer heutigen globalisierten Wirtschaft trifft das mehr denn je zu. Innovation ist ein fundamentales Mittel der Differenzierung. Sie ist der Schlüssel zum Erfolg; wir beabsichtigen, unseren Interessensvertretern zu zeigen, dass wir dazu fähig sind, unser Potential systematisch auszubauen.“⁶⁸ (Bayer, 2004)

„Die Fähigkeit zur Entwicklung innovativer Produkte und Dienstleistungen sichert wirkungsvoll den Erfolg des Kunden und ist für das ständige Wachsen der Clariant Group von essentieller Bedeutung.“⁶⁹ (Clariant, 2005)

„Die circa 500 Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker in unseren zwei Technologiezentren konzentrieren sich auf: ... Schaffung und Erhalt eines Umfelds, das Innovation anspricht.“⁷⁰ (Lyondell, 2005)

„Wir investieren über \$40 Millionen im Jahr in Forschung und Entwicklung, um Ihnen innovative und sichere neue Produkte anzubieten. Wir verlinken global die besten Technologien in unseren „Centers of Excellence“ für Ingenieurswesen in ... Schottland und Frankreich“⁷¹ (Honeywell, 2005)

„In der heutigen Welt kann einen ein „business as usual“ aus dem Geschäft hinauskatapultieren. Daher widmet sich die Eastman Chemical Company der Innovation und neuen Produkten sowie neuen Verfahren. Wie ihr Gründer Eastman strebt es nach visionären Verfahren. Es ist ein Unternehmen, das sich auf funktionierende Ideen stützt. Ideen, die Probleme lösen. Ideen, die die Welt verändern und verbessern.“⁷² (Eastman, 2005)

„Innovation ist das Lebenselixier für ein erfolgreiches Geschäft im Kunststoffbereich,“ sagte Romeo Kreinberg, Senior Vice President für Kunststoffe. „Für Dow ist Innovation nicht nur eine Geschäftspraxis basierend auf erfolgreichen Entwicklungen und Anwendungen neuer Ideen, sondern auch die Zusammenarbeit zwischen Kunden und anderen Partnern zur Findung führender industrieller Lösungsansätze. Gemeinsam mit unseren Kunden definieren wir, was innovativ ist und setzen damit Trends. So sind wir besser in der Lage, unseren künftigen Erfolg auf dem Markt zu sichern.“⁷³ (Dow, 2005)

„Unsere Herangehensweise – Innovation, Verantwortung und Nachhaltigkeit – beruht auf unserem Erbe und unserer Zuwendung zu einer bedächtigen und vorsichtigen Wissenschaft.“⁷⁴ (DuPont, 2005)

Cefic machte ebenfalls eine vielversprechende Vorhersage zum Thema Innovationen:

„Die chemische Industrie hat starke Erfolge bei der Innovation vorzuweisen – bei Produkten, die die Kundenbedürfnisse befriedigen, in Herstellungsverfahren, die die Umwelt und die menschliche Gesundheit schonen, und in Lösungen, die direkt Umweltprobleme betreffen.“ (Cefic, 2005)⁷⁵

Angesichts der Beteuerungen über ein hohes Niveau der Bereitschaft zur Innovation ist es umso enttäuschender, dass die Mitglieder von Cefic keine weiteren Aktionen oder Zeitpläne für die Substitution von besonders Besorgnis erregenden Chemikalien vorweisen können, bzw. zumindest keinen gewissen Enthusiasmus für diese Aufgabe an den Tag legen. Die Selbstverpflichtung von Cefic wirft weitere Zweifel auf, wie es um die tatsächliche Innovationsfähigkeit der chemischen Industrie bestellt ist.

3. Die Kosten von REACH gegenüber den Umsatzzahlen

Die Europäische Kommission hat die Folgen des REACH-Vorschlags und die daraus entstehenden Kosten untersucht. Das Ergebnis:

„Die Gesamtkosten für die chemische Industrie und ihre nachgeschalteten Anwender liegen bei € 2.8 - 5.2 Milliarden. Aus volkswirtschaftlicher Sicht werden nur sehr beschränkte Auswirkungen in Form eines Rückgangs des Bruttoinlandsprodukts der EU erwartet.“ (Europäische Kommission, 2003).

Obwohl es seither viele neue Studien über die Auswirkungen von REACH gegeben hat, haben sich diese Schlussfolgerungen im Hinblick auf Kosten und Nutzen gehalten.

Die Kosten müssen in ihrem Kontext betrachtet werden. Die Europäische Kommission schätzt, dass die direkten Kosten für REACH für den gesamten Chemiesektor lediglich 0,05% des Jahresumsatzes der Branche ausmachen werden (der laut Cefic bei € 586 Mrd. im Jahr 2004 lag). Dies bedeutet weniger als ein Euro pro EU-Bürger pro Jahr.

Obwohl die Kosten natürlich nicht gleichmäßig auf alle Unternehmen verteilt sein werden, sind die möglichen

Auswirkungen auf kleine und mittlere Unternehmen (KMU) durch Cefic besonders hervorgehoben worden, beispielsweise durch das Wegfallen von Stoffen wegen zu hoher Registrierungskosten. Die Vorteile für die KMUs, bessere Informationen über die von ihnen eingekauften Chemikalien zu erhalten, sind dagegen kaum benannt worden. Die meisten KMUs gehören eher zu den nachgeschalteten Anwendern als zu den Herstellern von Chemikalien. Nach der Veröffentlichung der neuesten Studie der Unternehmensberatungsfirma KPMG⁷⁷, wurde berichtet, dass Günther Verheugen, Vize-Präsident der Europäischen Kommission, explizit gesagt habe, dass „REACH die europäische Chemieindustrie nicht ruinieren würde“ und dass die „finanzielle“ Schlacht (die Debatte über die Kosten) nun vorbei sei.⁷⁸

Mehr noch, es wird geschätzt, dass die Vorteile allein im Gesundheitsbereich die Kosten bei weitem übersteigen werden. Beispielsweise sind Millionen von Arbeitern in der EU jedes Jahr krebserregenden Substanzen ausgesetzt.

Einer Studie im Auftrag der britischen Regierung zufolge würde die Verhinderung von 18 bis 37 Krebstoten im Jahr (im Vereinigten Königreich) genauso viele Kosten einsparen, wie durch REACH entstehen.⁷⁹ Dabei ist die Reduktion anderer berufsbedingter Erkrankungen, die Vorteile für die Verbraucher und die Umwelt nach sich ziehen würde, noch gar nicht erfasst.

„Ich glaube fest daran, dass das Parlament die Herausforderung der Schaffung einer nachhaltigen Chemikalienpolitik annehmen wird, die den Schutz der menschlichen Gesundheit und den Zustand unserer Umwelt verbessert und die europäische Chemieindustrie in die Lage versetzt, innovativer und wettbewerbsfähiger zu werden. Wir müssen uns auch vom sturen Ausspielen von Wettbewerbsfähigkeit gegen Gesundheits- und Umweltschutz distanzieren und die REACH-Debatte vom Konzept zur Umsetzung bringen.“⁸¹ Guido Sacconi, Socialist Group, Italienisches Mitglied des Europaparlaments

„Es gab jede Menge Diskussionen über die Kosten für die Hersteller und Importeure durch den [REACH-]Entwurf. Diese Argumente sind ernst zu nehmen. Das System muss so effektiv und praktikabel wie möglich gestaltet werden. Es hat jedoch eindeutig auch viele übertriebene Argumente gegeben. Ich denke, dass die Schreckensszenarien der Industrie kontraproduktiv gewesen sind. Damit meine ich, dass sie durch ihren kostspieligen und aggressiven Lobbyismus gegen diesen Vorschlag viel Vertrauen verloren hat.

Das ist nicht das Einzige, denn durch die Fokussierung nur auf die Kosten für die Industrie riskieren wir, das Thema sehr einseitig zu betrachten. Es hat eine Unmenge an Studien zur Kostenfrage gegeben und nur wenige über den für Mensch und Umwelt entstehenden Nutzen. Aus allen seriösen Untersuchungen zu dieser Frage wird ersichtlich, dass der Nutzen für die Gesellschaft die Kosten für die Industrie bei weitem übersteigt, selbst wenn wir die Vorteile, die REACH der Industrie hinsichtlich der Modernisierung bringt, außer acht lassen.“⁷⁶ Jonas Sjöstedt, Schwedisches Mitglied des Europäischen Parlaments

„Die Folgenabschätzung der Kommission entwickelte ein anschauliches Szenario, das die Vorteile für die Gesundheit in der Größenordnung von € 50 Milliarden für einen Zeitraum von 30 Jahren ansetzt. Die zu erwarteten Vorteile für die Umwelt wurden nicht monetär zum Ausdruck gebracht.“ (Europäische Kommission, 2003)⁸⁰.



Foto: BUND

Aktivistinnen von BUND und WECF am Weltfrauentag 2005.

Die Tabelle zu den Jahresumsätzen der Konzerne zitiert Aussagen aus den Jahresberichten oder Internetseiten, in denen die Unternehmen stolz von ihren finanziellen Erfolgen berichten.

Die Unternehmen haben im Rahmen unserer Studie auf ihre guten oder oft sogar ausgezeichneten Ergebnisse verwiesen. Ungeachtet der niedrigen durch REACH hervorgerufenen Kosten im Verhältnis zum Umsatz in der Industrie als Ganzes sind Cefic und seine Mitglieder nicht willens, die zum Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt erforderlichen Kosten zu übernehmen. Sie betrachten die Kosten als untragbar und unverhältnismäßig.

Jahresumsätze der Konzerne			
Cefic Verbandsmitglied	2004 Jahresumsatz (wenn nicht anders angegeben)	Aussagen der Unternehmen	Quelle
Akzo Nobel	€12,688 Mrd.	„Akzo Nobel Chemikalien konnte in puncto Gewinne ein gesundes Wachstum verzeichnen.“ ⁸²	Akzo Nobel Jahresbericht 2004
Basell	€6,7 Mrd. ⁸³	„Sowohl Umsatz als auch Rendite übersteigen weiterhin die Werte der letzten Jahre.“ ⁸⁴	Meyera 2005
BASF	€37,537 Mrd.	„2004 war ein sehr erfolgreiches Jahr für BASF: Wir haben uns eine Prämie verdient.“ ⁸⁵ „Wir haben ein höheres Umsatzvolumen erzielt, hauptsächlich im Bereich Chemikalien und Kunststoffe.“ ⁸⁶	BASF Corporate Report 2004 BASF Fakten und Zahlen 2005
Bayer	€29,758 Mrd.	„Bayer hatte ein erfolgreiches Jahr 2004. Wir haben unsere Ziele im Verkauf und bei den Erlösen übertroffen ... Wir erwarten einen Zuwachs des Betriebsergebnisses von cirka 20 Prozent.“ ⁸⁷	Bayer Jahresbericht 2004
Borax	„Borax veröffentlicht seine finanziellen Ergebnisse nicht, um vertrauliche Informationen nicht preiszugeben“ „Rendite (2005): \$179,40 Millionen“ (Quelle: Hoover, 2005) (€ 148,566 Millionen) ⁸⁸	„Schnelles Wirtschaftswachstum und eine erfolgreiche kaufmännische Strategie schafften für Borax ein pulsierendes Geschäftsumfeld in 2004“ ⁸⁹ „Borax erwirtschaftet seit mehr als einem Jahrhundert Gewinne.“ ⁹⁰	2004 Rio Tinto Borax Sustainable Development Report.
Borealis	€4,628 Mrd.	„Unser Nettoumsatz belief sich auf € 4,628 Millionen, 26% höher als 2003, als er eine Höhe von EUR 3,673 Millionen erreichte.“ ⁹¹	Borealis Jahresbericht 2004
BP	\$285,059 Mrd. (Gesamterlöse) (€236,064 Mrd.)	„2004 war ein großartiges Jahr für BP... und brachte uns finanzielle Rekordergebnisse“ ⁹² „Unsere hohe Profitabilität erlaubt uns, unsere Dividende Jahr für Jahr zu steigern und wir investieren weiter in die Zukunft.“ ⁹³	BP 2004 Jahresbericht

Jahresumsätze der Konzerne

Celanese	\$5,069 Mrd. (€4,197 Mrd.)	<p>Highlights: „Bruttogewinnmargen für chemische Produkte steigen aufgrund höherer Preise, angetrieben durch die starke Nachfrage.“⁹⁴</p> <p>„Zunahme unserer Nettoumsätze um 10% auf \$5,069 Millionen von 2003.“⁹⁵</p> <p>„2005 werden wir unsere Anstrengungen fortsetzen, unser Unternehmen für größeres Wachstum und Rendite zu positionieren.“⁹⁶</p> <p>„Unser Bruttogewinn stieg um 27% an.“⁹⁷</p>	Celanese Corporation Report 2004 Viertes Quartal und Gesamtjahresergebnis Celanese (2004) Corporation Report.
Ciba Speciality Chemicals	CHF 7,027 Mrd. (€4,528 Mrd.)	<p>„Wir haben unseren Bruttogewinn gesteigert.“⁹⁸</p> <p>„Zusätzliche Verkäufe durch erworbene Unternehmen, hauptsächlich Raisio Chemicals, trugen stark zum Umsatzwachstum in 2004 bei.“⁹⁹</p>	Ciba Finanzübersicht 2004
Clariant	CHF 8,530 Mrd. (€5,496 Mrd.)	<p>„Wir melden erfreulicherweise ein gutes Geschäftsjahr für Clariant“</p> <p>„Im letzten Geschäftsjahr hat Clariant ein signifikant höheres Wachstum erreicht bei gleichzeitiger Kostensenkung. Der flächenbereinigte Verkauf stieg von CHF 8,075 Mrd. auf CHF 8,530 Mrd.“</p> <p>„Das Geschäft mit performance chemicals kann auf ein besonders gutes Finanzjahr zurückblicken. Alle Geschäftsbereiche verzeichneten ein gutes Wachstum.“¹⁰⁰</p>	Clariant 2004 Jahresbericht
Cognis	€ 3,073 Mrd.	<p>„Mit großem Wachstum im Erlös und Gewinn hat Cognis in 2004 eine Umkehr erreicht“</p> <p>„Care Chemicals hat seine Position als globaler Akteur im Bereich der Körperpflege und Haushaltschemie ausgebaut.“¹⁰¹</p>	Cognis Jahresbericht 2004
Degussa	€ 11,244 Mrd.	<p>„2004 war ein erfolgreiches Jahr für Degussa. Die Nachfrage nach Produkten der Spezialchemie und nach Speziallösungen war weltweit hoch.“¹⁰²</p>	Degussa Jahresbericht 2004

Dow	\$40,2 Mrd. (€33,29 Mrd.)	„Wir erreichten Rekordumsätze von 40,2 Mrd. in 2004“ „Das grundlegende Ziel von Dow ist die Maximierung des Shareholder values auf lange Sicht.“ „Wir erwarten, dass das weitere Wachstum der Weltwirtschaft die Nachfrage nach Chemikalien und Kunststoffen weiter erhöht.“ ¹⁰³	Dow Corporate Report 2004
DSM	€7,752 Mrd.	„Finanziell ist DSM ein sehr gesundes Unternehmen. DSM hat eine gute Bilanz und generiert nachhaltige Renditen.“ „[DSM] hat eine gesunde Grundlage der Aktivposten, die auf künftige Verbesserungen der Ertragslage ausgerichtet ist.“ ¹⁰⁴	DSM Completing Vision 2005
DuPont	\$27,340 Mrd. (€22,64 Mrd.)	„Für DuPont und seine Mitarbeiter war 2004 ein herausragendes Jahr ... Wir verzeichneten das schnellste jährliche Wachstum der letzten Jahre.“ ¹⁰⁵	DuPont 2004 Jahresüberblick
Eastman	\$6,58 Mrd. (€5,44 Mrd.)	„Unsere Verkaufserlöse von \$6,6 Mrd. waren die besten in unserer Unternehmensgeschichte ... – eine stabile Verbesserung gegenüber 2003 ... Wir rechnen damit, dass das Wachstum weiter anhält.“ ¹⁰⁶	Eastman 2004 Jahresbericht
ExxonMobil	\$291,252 Mrd. (€241,193)	„2004 war ein großartiges Jahr für das Unternehmen. Die Nettoeinnahmen [waren] die höchsten in der Unternehmensgeschichte.“ ¹⁰⁷	ExxonMobil 2004 Gesamtjahresbericht
Honeywell	\$25,601 Mrd. (€21,2 Mrd.)	Wir sind wettbewerbsfähiger als je zuvor, die wirtschaftlichen Aussichten sind gut, unsere Bilanz ist gut.“ ¹⁰⁸	Honeywell 2004 Jahresbericht
Kemira	€2,533 Mrd.	„Kemira stärkt seine Geschäfte mit Chemikalien für die Zellstoff- und Papierindustrie, Chemikalien für die Wasser-aufbereitung, Industriechemie und Farben und Beschichtungen, sowohl durch Wachstum als auch durch Zukäufe. Alle Transaktionen zielen auf die Verbesserung der Gewinnsituation, durch Wachstum, Ausbau der Wettbewerbsvorteile und steigende Synergieeffekte in der gesamten Gruppe.“ ¹⁰⁹	Kari Savolainen (2005)
Lyondell	\$5,968 Mrd. (€4,94 Mrd.)	„Wir sind nun aufgestellt, den Gewinn zu maximieren, da sich die Geschäftsbedingungen im kommenden Jahr weiter verbessern werden.“ ¹¹⁰	Lyondell 2004 Jahresbericht
Novartis	\$28,247 Mrd. (€23,39 Mrd.)	„Nachrichten aus 2004: Novartis verzeichnet im Jahr 2004 Rekordergebnisse bei Nettoumsatz und Reingewinn.“ ¹¹¹	Novartis Caring and Curing siehe Jahresbericht 2004
Polimeri Europa	€5,417 Milliarden	„Verglichen mit dem sich auf 117 Millionen Euro belaufenden Betriebsverlust vom Ende des Vorjahres konnte der Polimeri Europa Sektor in 2004 einen Netto-Betriebsgewinn in Höhe von 276 Millionen Euro erzielen.“ ¹¹²	Polimeri Europa (2005)

Jahresumsätze der Konzerne

Procter Et Gamble	\$56,741 Milliarden (2005) (€46,98 Milliarden)	„Wir haben den Umsatz um über 40% auf \$57 Milliarden erhöht. Wir haben den Gewinn mehr als verdoppelt.“ ¹¹³	Procter Et Gamble Jahresbericht 2005
Repsol-YPF	€40,585 Milliarden	„Die Geschäfte im Chemiebereich haben 2004 exzellente Resultate erzielt, mit einer Steigerung von 63%“ ¹¹⁴	Repsol YPF Jahresbericht 2004
Rhodia	€5,281 Milliarden	„Aggressive Preissteigerungen, ein zufriedenstellendes Geschäftsvolumen und rigorose Kontrolle der Fixkosten haben es uns ermöglicht, unseren operativen Gewinn signifikant zu erhöhen.“ ¹¹⁵	Rhodia Jahresbericht 2004
Rohm Et Haas	\$7,3 Milliarden (€6,04 Milliarden)	„Umsätze von \$7,3 Milliarden stellen eine 14%-ige Steigerung gegenüber 2003 dar, das zweite Jahr in Folge mit zweistelligen Zuwächsen im Verkauf“ ¹¹⁶	Rohm Et Haas Going to Market 2004
Shell Chemicals	Nettoerlöse: \$18,183 Milliarden (€15,05 Milliarden)	„Wir haben die höchsten Nettoerlöse in unserer Geschichte erzielt, \$18,2 Milliarden. Das heißt 48% mehr als 2003.“ ¹¹⁷	Shell Jahresbericht 2004
Solvay	€7,877 Milliarden	„Unsere Gruppe erzielte Rekordergebnisse in 2004 und brach damit die früheren Rekorde aus 2002. Der Umsatz lag um 4% höher bei nun EUR 7,9 Milliarden.“ ¹¹⁸	Solvay Globaler Jahresbericht 2004
Total	€122,7 Milliarden	„Im Jahr 2004 haben wir Rekordgewinne erzielt.“ „Wir haben unseren Kurs beibehalten ... ein ausgeglichenes und zunehmend profitables Produktportfolio von Aktivitäten im Chemikalienbereich.“ ¹¹⁹	Total Jahresbericht 2004
Unilever	€40,169 Milliarden	„Die Verkäufe stiegen um 0,4% an und die der führenden Marken um 0,9%.“ ¹²⁰ „Wir sind ein stärkeres Unternehmen als noch vor fünf Jahren und wir verfügen über Aktiva, auf die wir setzen können.“ ¹²¹ Unilever (2004).	Ergebnis für das Vierte Quartal und das Jahr 2004. Unilever Jahresbericht 2004
Wacker-Chemie	€2,542 Milliarden	„Für die Geschäftsbereiche des Segments Chemie war 2004 ein erfolgreiches Jahr. Dort wuchsen die Umsätze signifikant, ... was ein klarer Beleg für die verbesserte Markt- und Wettbewerbsposition des WACKER-Konzerns in diesem Segment ist.“ „Verkauf und Gewinn aus unserem operativen Geschäft werden in 2005 weiter anwachsen.“ ¹²²	Wacker Chemie Jahresbericht 2004

(Bitte beachten: Zahlen in \$ und CHF wurden konvertiert in € unter Verwendung von www.xe.com zu Wechselkursen vom 15. Oktober 2005)

4. Cefic und der Industrielobbyismus

„REACH ist zur Zielscheibe eines noch nie da gewesenen aggressiven und fortwährenden Angriffes von Seiten einer der weltweit größten Wirtschaftsbranchen geworden. ...“

Aus dem Buch der ehemaligen schwedischen EU-Abgeordneten Inger Schörling: „REACH – What happened and Why?“¹²³

„Jeder im Parlament hat bemerkt, wie intensiv die Industrie in diesem besonderen Fall ihre Lobbyarbeit betrieben hat. Aber für eine so komplexe Gesetzgebung wie den REACH Vorschlag ist es hilfreich, im Dialog mit den diversen Interessengruppen zu sein. Die Industrie hat gezielte Informationen in Französisch, meiner Muttersprache, bereitgestellt, was mir erlaubte, ihre Sorgen bezüglich des Gesetzesentwurfs anzuhören. Ich war mir allerdings auch darüber bewusst, dass die Ansichten der Industrie sehr unausgewogen waren in Bezug auf viele Schlüsselfragen des Gesetzesentwurfs.“¹²⁴

Beatrice Patrie, Socialist group, französisches Mitglied des Europaparlaments

Lobbyismus an sich ist natürlich nicht illegal, weit davon entfernt. Lobbyisten können die Entscheidungsträger mit nützlichen Informationen versorgen und wichtige Gesichtspunkte vorbringen. Im gegenwärtigen Kontext betreiben auch Nichtregierungsorganisationen (NGOs) aus den Bereichen Gesundheit und Umwelt Lobbying für ein verbessertes REACH. Das Ringen um REACH ist allerdings weit über die üblichen Kämpfe hinausgegangen und hat bereits Symbolcharakter dafür erlangt, ob die EU hohe Standards für Gesundheits- und Umweltschutz gegen die Vorstellungen einer starken Industriebranche durchsetzen kann.

Cefic hat zwar seine Unterstützung für den Schutz von Gesundheit und Umwelt stets bekräftigt, arbeitete jedoch gleichzeitig daran, den aktuell vorgeschlagenen Rahmen zu vernichten.

Zum Beispiel kommentierte Cefic während der „Internet-Konsultation“ von 2003 den Kommissionsvorschlag folgendermaßen:

„Es ist von besonderer Wichtigkeit für die Industrie, den Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt sicherzustellen und ein effizienteres Regelwerk aufzubauen. Allerdings ist das vorgeschlagene System nicht funktionsfähig. Es wird eine negative Auswirkung auf die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen chemischen Industrie auf dem Weltmarkt haben, auf ihren Beitrag zum wirtschaftlichen Wohlstand in der EU und auf die Möglichkeiten zur Finanzierung von Innovationen.“
(Cefic, 2003125)

29

Mit solchen Statements hat Cefic versucht, das Mantra der „Wettbewerbsfähigkeit“ der Lissabon Agenda der EU in eine Trumpfkarte für sich zu verwandeln.

In Anbetracht der Tatsache, dass die durch REACH entstehenden Kosten auf circa 0,05% des Jahresumsatzes der chemischen Industrie geschätzt werden, ist die Drohung, dass REACH Europa de-industrialisieren würde (wie von Eggert Voscherau von der BASF und früherem Präsident von Cefic in 2003 formuliert), vollkommen unsinnig. Wenn man darüber hinaus den (in Teilen) geschätzten Nutzen von REACH für die Gesundheit und die Umwelt bedenkt – ein Nutzen, der die geschätzten Kosten weit übersteigen wird – wird diese Drohung ungeheuerlich.

Cefic hat auch versucht, die KMUs (kleine und mittelständische Unternehmen) mit ins Spiel zu bringen und die industriellen Anwender von Chemikalien mit der Ankündigung zu verängstigen, dass es unter REACH zu einer Rücknahme von Chemikalien vom Markt kommen würde, zu hohen Registrierkosten und vieles mehr. Obwohl niemand die kleinräumigen Effekte von REACH exakt vorher sagen kann und die Kosten eventuell nicht völlig gleichmäßig aufzuteilen sein werden, war die aktuelle Studie der Unternehmensberatungsfirma KPMG der Meinung der NGOs und vieler anderer und vertrat nicht derart pessimistische Prognosen.¹²⁶ Es ist jedoch mittlerweile bekannt, dass immer noch eine Unmenge von Desinformationen im Umlauf ist, was – gelinde gesagt – der Debatte nicht gerade zuträglich ist.

Cefic hat große Anstrengungen unternommen (und unternimmt sie noch), REACH fast bis an den Punkt seiner völligen Zerstörung abzuschwächen. Im Gegensatz zum Weißbuch, wo Transparenz noch groß geschrieben wurde, enthält der aktuelle Entwurf zum Beispiel eine Liste von Informationen, die immer vertraulich bleiben müssen, (wie z.B. die genaue Verwendung einer Substanz), ohne überhaupt auf das öffentliche Interesse bzw. auf das Recht der Öffentlichkeit auf Zugang zu Informationen einzugehen.¹²⁷ Die Anforderungen an die Sicherheitsdaten für Chemikalien im Bereich von 1–10 Tonnen wurden deutlich reduziert, um die Kosten für die Industrie zu senken (weshalb nun Daten für die genaue Gefahren-Klassifizierung fehlen). Das „Substitutionsprinzip“ (das Ersetzen der gefährlichsten Chemikalien durch weniger gefährliche) wurde stark beeinträchtigt, indem die Klausel der „adäquaten Kontrolle“ eingeführt wurde. Anstatt eines Verbots von, beispielsweise, sehr schwer abbaubaren und stark bioakkumulativen Chemikalien, könn-

te ein Hersteller eine Sondergenehmigung für deren Einsatz bekommen (eine Zulassung), wenn eine „adäquate Kontrolle“ erfolgt – ein, wie wir glauben, unmögliches Konzept in Bezug auf langlebige und bioakkumulative Substanzen, die in der Umwelt nicht abgebaut werden und sich stark in Mensch und Tier anreichern, sogar weit entfernt von dem Ort ihrer Freisetzung. Und 70.000 Stoffe, die unter einer Tonne produziert werden, fallen überhaupt nicht unter die REACH-Verordnung, obwohl sich der EU-Rat hier zumindest für die Sammlung von Informationen, und wenn es eine einfache Liste sei, ausgesprochen hat.

Trotz erheblicher Zugeständnisse sogar noch vor Veröffentlichung des REACH-Vorschlags der Kommission im Jahre 2003, beharrt Cefic immer noch darauf, dass der Entwurf „es versäume, ein praktikables, effektives und wettbewerbsfähiges Rahmenwerk für den Umgang mit Chemikalien hervorzubringen“¹²⁸. Eine umfassende Analyse des Cefic-Vorschlags würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen, es sollen jedoch einige Beispiele dafür aufgezeigt werden, wie Cefic's Vorschläge REACH weiter schwächen werden:

- Aufnahme eines Toxizitätskriteriums für Chemikalien, die sehr langlebig sind und sich stark anreichern. Dies bedeutet eine Abkehr vom Vorsorgeprinzip bei den Chemikalien, die sich in Mensch und Tier anreichern können: um eine Substanz als „besonders Besorgnis erregend“ einstufen zu können, müsste man demnach zusätzlich nachweisen, dass die betreffende Chemikalie auch toxisch ist.
- Die Streichung der hormonellen Schadstoffe aus der Definition der „besonders Besorgnis erregenden Chemikalien“ (Substanzen, die die Funktionsweise des Hormonsystems bei bereits sehr geringen Mengen stören können, was zu einer Vielzahl von schädlichen Effekten führen kann, einschließlich Geburtsfehlern, Hirnschäden und Krebs);
- Übermittlung der „angemessenen verfügbaren“ Daten für Chemikalien im Bereich von 1–10 Tonnen pro Jahr, anstatt bei einem kompletten Satz der erforderlichen Daten zu bleiben: somit ginge die Chance verloren, die Chemikalien in diesem Tonnage-Bereich systematisch (nach Gefahrenklassen) klassifizieren zu können;
- Ausnahmen für alle in Forschung und Entwicklung verwendeten Substanzen, ungeachtet ihrer jährlich produzierten Menge;
- Ausnahmen für Substanzen, die exportiert werden und nicht auf den EU Markt gelangen. Somit würden die ausgeführten Substanzen weniger sichere Daten aufweisen, womit ein Doppelstandard entstünde – eingebaut in fertige Erzeugnisse könnten sie dann sogar in die EU zurückimportiert werden;
- Eine Klausel, die das Konzept, wonach ein Teil der Sicherheitsinformationen niemals vertraulich sein darf (Artikel 116 (1)), völlig außer Kraft setzen würde. Die Hersteller könnten die Veröffentlichung von Informationen aus toxikologischen/ökotoxikologischen Studien anfechten, wodurch wichtige Sicherheitsdaten der Öffentlichkeit ganz vorenthalten werden könnten;
- Ablehnung des obligatorischen Ersatzes von zulassungspflichtigen Chemikalien (z.B. besonders Besorgnis erregenden Chemikalien), womit eines der Hauptziele des Weißbuchs in Frage gestellt würde: die Substitution der gefährlichsten Chemikalien durch sicherere Alternativen.

Die endgültige Form von REACH ist selbstverständlich noch zu verhandeln, aber es gibt keinen Zweifel daran, dass seine Integrität in Gefahr ist. Es ist sicher, dass Cefic und seine Mitglieder eine entscheidende Rolle bei der Verwässerung der Gesetzgebung gespielt haben werden, wenn die Ziele des ursprünglichen Weißbuchs bei der Umsetzung der neuen Verordnung veretelt worden sind.

(Bitte beachten Sie: wir haben Stellungnahmen von Parlamentariern verschiedener politischer Parteien erbeten, es haben jedoch nicht alle reagiert.)

„Jahrelang hat die chemische Industrie versucht, die REACH Gesetzgebung vollständig zu stoppen. Die Änderungsvorschläge der Industrie waren eine Beleidigung für die Intelligenz, da ihre Kampagne versuchte, die Informationsanforderungen für Chemikalien bei gleichzeitiger Maximierung der Bürokratie zu minimieren. Ihr Ziel war es, die Reform übermäßig zu belasten, so dass das System nicht funktionieren würde. Demgegenüber sollte die Chemieindustrie doch eigentlich zeigen, dass Europäische Unternehmen mit REACH eine Chance bekommen, zum Marktführer in punkto Produktsicherheit zu werden und dies als Wettbewerbsvorteil zu nutzen.“¹²⁹

Hiltrud Breyer, Greens/European Free Alliance, Deutsches Mitglied des Europäischen Parlaments

Starke Kräfte innerhalb der Industrie sind losgezogen, dem REACH-Entwurf den Garaus zu machen, indem sie die wahrscheinlichen Kosten von REACH gezielt übertrieben und unglaubliche Summen für Lobbyaktivitäten ausgegeben haben. Cefic war nie in der Lage zu erklären, wie seine Aussagen, dass es die Ziele von REACH unterstütze, unter einen Hut gebracht werden können mit seinen Versuchen, die Mittel, mit denen sie erreicht werden könnten, zu zerstören.

Chris Davies, Alliance for Liberals and Democrats in Europe, Britisches Mitglied des Europäischen Parlaments³⁰

Obwohl die wilden Geschichten der Industrie als falsch entlarvt worden sind und obwohl wir uns vieler ihrer legitimen Forderungen angenommen haben, habe ich den Eindruck, dass schon so viel Geld ausgegeben worden ist, dass der „Oppositions-Brummi“ ein eigenständiges Leben angenommen hat ohne Rücksicht auf Vernunft und Realität.

Chris Davies, Alliance for Liberals and Democrats in Europe, Britisches Mitglied des Europäischen Parlaments

5. Schlussfolgerungen

Eine genauere Untersuchung der Worte und Taten der 31 Chemiekonzerne in dieser Studie enthüllt, dass ihre Behauptungen oft irreführend und unbegründet sind. Durch unsere Nachforschungen und unsere Kommunikation mit Cefic-Mitgliedern sind wir zu den folgenden Schlussfolgerungen gekommen:

- Stoffen den Vorrang zu geben, von denen ein besonderes Risiko ausgeht, ist unter Verwendung des Systems der „risikobasierten Priorisierung“ von Cefic unmöglich, da es nur sehr beschränkte Daten über Gefahren und Exposition liefert. Ohne einen obligatorischen und wissenschaftlich akzeptablen Grunddatensatz werden Risikoberechnungen extrem ungenau und die Chemikalien somit falsch priorisiert.
- Trotz des Anspruchs von Cefic, dass die risikobasierte Priorisierung „die politischen Ziele von REACH erreichbar machen wird“¹³¹, droht die Unterstützung für die risikobasierte Priorisierung seitens Cefic und seiner Mitgliedern ernsthaft das Hauptziel von REACH zu untergraben: einen ausreichenden Schutz für Umwelt und Gesundheit.
- Cefic und seine Mitglieder sind nicht willens, die Informationen über die Chemikalien im Bereich von 1–10 Tonnen Jahresproduktion zu liefern, die erforderlich sind, um deren Risiko beurteilen zu können. Dies untergräbt das Ziel von REACH, verwendbare Daten über Chemikalien zu generieren, die es uns erlauben, Chemikalien besser zu regulieren. Ironischerweise haben einige Cefic-Mitglieder angedeutet, dass sie bereits über beträchtliche Mengen an Informationen verfügen.
- Das Schlupfloch im Cefic-Vorschlag besteht darin, dass gefährliche Chemikalien immer noch in die EU rückimportiert werden können und zwar in Form von Konsumprodukten, für die dann keinerlei Anmeldung mehr erforderlich ist. Keiner der zu diesem Thema eingegangenen Kommentare gibt einen Hinweis darauf, wie der Cefic-Vorschlag das Risiko ausschließen will, dass Mensch und Umwelt diesen Chemikalien nach wie vor ausgesetzt sind.
- Cefic und die Mehrheit seiner Mitglieder sind gegen zeitliche Beschränkungen der Zulassung für besonders Besorgnis erregende Chemikalien. Dies verhindert deren Ersatz durch ungefährlichere Stoffe oder schiebt ihn zumindest auf die lange Bank.
- Die meisten Unternehmen sprechen sich gegen eine Verpflichtung zur Substitution gefährlicher Chemikalien aus, sogar in Fällen, in denen sicherere Alternativen bereits existieren, im Glauben daran, dass ihr Risikomanagement ausreichend sein wird. Unserer Meinung nach ist das Risikomanagement von nicht abbaubaren (persistenten) und sich in Organismen anreichernden (bioakkumulativen) Substanzen jedoch ein unmögliches Unterfangen. Ein starkes Substitutionsprinzip ist erforderlich, um den Einsatz von sichereren Chemikalien anzuregen und Innovationen voranzutreiben.
- Ungeachtet der Ansprüche auf Transparenz seitens praktisch aller Cefic-Mitglieder haben lediglich zwei Unternehmen die Gelegenheit genutzt, auf Fragen der Transparenz einzugehen. Soweit wir das nachprüfen konnten, liefert – mit der möglichen Ausnahme von Unilever – keines der Unternehmen Verbrauchern, Einzelhandel und anderen Interessengruppen vollständige Informationen über die in den Erzeugnissen enthaltenen chemischen Substanzen. So bleiben die Verbraucher diesbezüglich machtlos und die Aussagen der Unternehmen zum Thema Transparenz sind nichts als Lippenbekenntnisse.
- Die Aussagen der Cefic-Mitglieder zum verantwortungsvollen Umgang mit Chemikalien stehen im eklatanten Widerspruch zu ihrer abwehrenden Haltung gegenüber der Bereitstellung von Informationen an die Öffentlichkeit über besonders gefährliche Chemikalien, die sie herstellen oder verwenden. Dies wirft Fragen nach ihrer Integrität und nach ihren möglichen Interessen an einer schwachen REACH-Verordnung auf.
- Cefic und die meisten seiner Mitglieder haben uns – indem sie sich jeweils auf das Geschäftsgeheimnis beriefen – keinerlei Informationen zu besonders Besorgnis erregenden Chemikalien in von Konsumenten genutzten Alltagsprodukten zur Verfügung gestellt. Ihre Position schafft öffentliches Misstrauen, lässt die Verbraucher über die von ihnen hergestellten Erzeugnisse im Dunkeln und schadet der Vertrauenswürdigkeit der Konzerne, insbesondere vor dem Hintergrund ihrer großspurigen Aussagen über Transparenz.
- Mit Ausnahme von BP hat kein Unternehmen explizit aufgelistet, welche besonders Besorgnis erregenden Chemikalien es aktuell herstellt, weshalb sich erneut die Frage stellt, wie weit es um ihren Willen zur Offenheit tatsächlich bestellt ist.

- Die Tatsache, dass sich keines der Cefic-Mitglieder zur Frage der geplanten Alternativen geäußert hat, wirft echte Zweifel auf, inwiefern sich die Unternehmen tatsächlich zu verantwortungsvollem Handeln verpflichtet fühlen. Die weit verbreiteten Bekenntnisse zur Produktverantwortung und nachhaltigen Entwicklung beruhigen da nicht wirklich und sind ungeeignet, um echtes Vertrauen zu erzeugen. Solange die Cefic-Mitglieder nicht ernsthaft bereit sind, ihre Aktivitäten (wenn denn überhaupt welche zu verzeichnen sind) in Bezug auf die Substitution von Besorgnis erregenden Chemikalien transparent zu machen, wird die weit verbreitete Wahrnehmung, dass ihnen nicht zu trauen ist, fortbestehen.¹³²
- Angesichts der Beteuerungen über ein hohes Niveau der Bereitschaft zur Innovation ist es umso enttäuschender, dass die Mitglieder von Cefic keine weiteren Aktionen oder Zeitpläne für die Substitution von besonders Besorgnis erregenden Chemikalien vorweisen können, bzw. zumindest einen gewissen Enthusiasmus für diese Aufgabe an den Tag legen. Die Selbstverpflichtung von Cefic wirft weitere Zweifel auf, wie es um die tatsächliche Innovationsfähigkeit der chemischen Industrie bestellt ist.
- Die Unternehmen haben im Rahmen unserer Studie auf ihre guten oder oft sogar ausgezeichneten Finanzergebnisse verwiesen. Ungeachtet der niedrigen Kosten von REACH im Verhältnis zum Umsatz in der Industrie als Ganzes, sind Cefic und seine Mitglieder nicht willens, die zum Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt erforderlichen Kosten zu übernehmen. Sie betrachten die Kosten als untragbar und unverhältnismäßig.



BUND-Aktivistinnen demonstrieren mit 100 Giftzwerge in Brüssel.

6. Anhang

- ¹ Zitat aus dem Guardian vom 15 July 2003. '2m jobs at risk in chemicals sector.' Erhältlich unter: www.guardian.co.uk/business/story/0,3604,998303,00.html
- ² Cefic (2005). 'Frequently Asked Questions.' Erhältlich unter: www.cefic.be/files/Publications/REACH_QA_May_2005.doc [Stand 14/10/05]
- ³ Europäische Kommission (2001). 'White Paper Strategy for a future Chemicals Policy.' Erhältlich unter: http://europa.eu.int/eur-lex/en/com/wpr/2001/com2001_0088en01.pdf [Stand 14/10/05]
- ⁴ WWF (2005). 'Safety data on chemicals: a priority for REACH', MEP briefing July 2005.
- ⁵ Proctor & Gamble (2005). 'Legislative and Regulatory Approaches to Chemicals Management.' Erhältlich unter: http://www.pgperspectives.com/en_UK/policyissues/approachesstochemicalmanagement_en.html [Stand 14/10/05]
- ⁶ Cefic (2005). 'New Proposals to Improve Workability of REACH.' Erhältlich unter: www.cefic.org/files/Publications/Cefic_proposals_24Feb2005.doc [Stand 14/10/05]
- ⁷ BASF (2002). 'Product Stewardship: Safe production, use and disposal of our products.' Erhältlich unter: http://berichte.basf.de/en/2002/umweltbericht/produktverantwortung/sicherheit/?id=V00-YRxVT7Zlybir2_m#ueberschrift3?id=V00-k0Esl7Zlybir-PY [Stand 14/10/05]
- ⁸ Borealis (2005). 'Chemicals control.' Erhältlich unter: http://www.borealisgroup.com/public/hse/products/chemicals_control.html [Stand 14/10/05]
- ⁹ DuPont (2005). 'MSDS Central.' Erhältlich unter: http://msds.dupont.com/NASApp/msds/Mediator?GXHC_GX_jst=64ef94440ddd6164&GXHC_gx_session_id_=7cce3429c0b401b2&sc=helpSection&sub=help [Stand 14/10/05]
- ¹⁰ CHEManager (2003). 'Access to a variety of markets.' Erhältlich unter: <http://www.honeywell.com/sites/servlet/com.merx.npoint.servlets.AttachmentServlet?annid=ann1c5628b-fa13f4f72d-e0df9bfada07602278603c6cb43673fb> [Stand 14/10/05]
- ¹¹ Cefic (2003). 'Cefic composite statement on EU Commission's White Paper Working Group discussions.' Erhältlich unter: www.cefic.be/files/Publications/composite_statement.doc [Stand 14/10/05]
- ¹² Europäische Kommission (2001). 'White Paper Strategy for a future Chemicals Policy.' Erhältlich unter: http://europa.eu.int/eur-lex/en/com/wpr/2001/com2001_0088en01.pdf [Stand 14/10/05]
- ¹³ Europäische Kommission (2004). 'Questions and Answers on REACH Part II.' Erhältlich unter: www.europa.eu.int/eur-lex/en/com/wpr/2001/com2001_0088en01.pdf [Stand 14/10/05]
- ¹⁴ Unilever: „What's in our products?“. Erhältlich unter: <http://www.unilever.com/PIOTI/EN/p2.asp>
- ¹⁵ Basell (2005). '2005 Responsible Care Report' p. 17. Erhältlich unter: http://www.basell.com/portal/site/basell/index.jsp?epi-content=GENERIC&VCMChannelID=9039ea2b61a89f00vcm10000000c53f3cc3____&epi_menuItemID=483732eb145b68bdf5305285a0f034a0&beanID=936658885&viewID=RESULT_SET_VIEW&query=2004+responsible+care+report [Stand 15/10/05]
- ¹⁶ Celanese (2005). 'Product Stewardship.' Erhältlich unter: www.celanese.com/index/about_index/ehs/ehs_product_stewardship.htm [Stand 15/10/05]
- ¹⁷ Ciba (2005). 'Social Policy Statement.' Erhältlich unter: www.cibasc.com/index/cmp-index/cmp-about/cmp-abo-socialresponsibility/cmp-abo-soc-socialpolicystatement.htm [Stand on 15/10/05]
- ¹⁸ ExxonMobil (2005). 'Andrew Swinger, Executive Vice President, ExxonMobil.' Erhältlich unter: www.eitransparency.org/docs/andrewswinger.pdf [Stand 15/10/05]
- ¹⁹ Kemira (2005). 'Summary of Kemira Code of Business Practices' p. 10. www.kemira.com/NR/rdonlyres/9D0F8414-D211-4B41-B360-8A16DE9E2BA1/0/CoBP_2003.pdf [Stand 13/10/05]
- ²⁰ Lyondell (2005). 'Creating Basic Elements for Life.' Erhältlich unter: www.lyondell.com [Stand 13/10/05]
- ²¹ Novartis (2005). '2005 Annual Report.' Erhältlich unter: www.novartis.com/annual_reports/2004/index.shtml [Stand 11/09/05]
- ²² Polimeri Europa (2005). 'HSE Report 2003' p.9. Erhältlich unter: www.polimerieuropa.com/200Page.lasso?uk920 [Stand on 17/09/05]
- ²³ Rohm and Haas (2005). 'Responsible Neighbour Community Programs.' Erhältlich unter: www.rohmhaas.com/community/dialogue/dialogue.html [Stand 09/09/05]
- ²⁴ Shell (2005). 'Sydney Speech April 2005.' Erhältlich unter: www.search.shellchemicals.com/rsearch [Stand 18/09/05]

- ²⁵ Solvay (2005). 'Working with Stakeholders.' Erhältlich unter: www.solvayhse.com/creatingsustainablevalue/workingstakeholders/0,,30210-2-0,00.htm [Stand 27/09/05]
- ²⁶ Total (2005). 'Interview with Thierry Desmarest Chairman and Chief Executive Officer.' Erhältlich unter: www.total.com/en/group/corporate_social_responsibility/orientations/foreword_th_desmarest/foreword_desmarest_6600.htm [Stand 3/10/05]
- ²⁷ Wacker-Chemie (2005). 'Sustainability Report 1998-2002' p.11. Erhältlich unter: http://www.wacker.com/internet/csSearch/easysearch.do?pageNumber=0&sortSpec=standard&searchEntity=internet.easysearch&docsCount=10&div=&lang=en_US&locale=en_US&queryWords=sustainability+report [Stand 25/09/05]
- ²⁸ All information in this column from: FoE (2005). 'Shop 'Til You Drop.' Erhältlich unter: www.foe.co.uk/resource/reports/shop_till_you_drop.pdf [Stand 14/10/05]
- ²⁹ Greenpeace (2005). 'The Chemical Home.' Erhältlich unter: www.greenpeace.org.uk/Products/Toxics/ [Stand 15/10/05]
- ³⁰ Ebenda
- ³¹ Ebenda
- ³² Ebenda
- ³³ Ebenda
- ³⁴ Environment Agency (England and Wales) (2004). Triclosan briefing. Erhältlich unter: http://www.environment-agency.gov.uk/commondata/acrobat/triclosanbriefing_886859.pdf
- ³⁵ FoE (2005). 'Shop 'Til You Drop.' Erhältlich unter: www.foe.co.uk/resource/reports/shop_till_you_drop.pdf [Stand 14/10/05]
- ³⁶ Greenpeace (2005). 'The Chemical Home.' Erhältlich unter: www.greenpeace.org.uk/Products/Toxics/ [Stand 15/10/05]
- ³⁷ FoE (2005). 'Shop 'Til You Drop.' Erhältlich unter: www.foe.co.uk/resource/reports/shop_till_you_drop.pdf [Stand 14/10/05]
- ³⁸ Akzo Nobel (2005). 'Akzo Nobel Production and Use of Chemical Substances of Concern.' Erhältlich unter: <http://platform.akzonobel.com/Akzo.Web.GDS/Asset.aspx?id=ce8fea43-95ba-4e2b-8ebb-206665d59888> [Stand 06/07/05]
- ³⁹ Hans Wijers, Akzo Nobel (2005). 'Pride and Expectation.' Erhältlich unter: www.akzonobel.uk.com/dynamic.asp?page=CSR_Pride [Stand 14/09/05]
- ⁴⁰ Ciba (2005). 'Triclosan Information.' Erhältlich unter: www.cibasc.com/index/ind-index/ind-per_car/ind-pc-ah/ind-pc-triclosan.htm [Zugriff am 15/07/05]
- ⁴¹ Ebenda
- ⁴² Procter & Gamble (2005). 'Issues regarding specific chemicals or ingredients' Erhältlich unter: www.pgperspectives.com/en_UK/productingredient/specififyingredients_en.html [Stand 18/07/05]
- ⁴³ Procter & Gamble (2004). 'P&G 2004 Sustainability Report' S.37. Erhältlich unter: www.pg.com/translations/sustainability_pdf/english_sustainability.pdf [Stand 14/09/05]
- ⁴⁴ BASF (2005). 'Plasticizers and Plasticizer Raw Materials.' Erhältlich unter: www.basf.de/en/produkte/chemikalien/wm/sortiment/?id=14BQo7Z2Cbw22eE [Stand 10/07/05]
- ⁴⁵ Polimeri Europa (2005). 'Acetone.' Erhältlich unter : www.polimerieuropa.com/200Page.lasso?uk7128 [Zugriff am 12/07/05]
- ⁴⁶ Polimeri Europa (2005). 'Production & The Environment.' Erhältlich unter: <http://www.polimerieuropa.com/200Page.lasso?uk910> [Stand 16/10/05]
- ⁴⁷ Eastman (2005). 'Industries and Products.' Erhältlich unter: www.eastman.com/products_ervices/product_services.aspx [Stand 06/07/05]
- ⁴⁸ Eastman (2004). 'HSE Report' S.5. Erhältlich unter: www.eastman.com/publicdocs/hse [Stand 13/10/05]
- ⁴⁹ ExxonMobil (2005). 'Product Stewardship.' Erhältlich unter: http://www.exxonmobilchemical.com/Public_PA/WorldwideEnglish/CorpCitizenship/Commitment/OC_citizen_she_steward.asp [Stand 15/10/05]
- ⁵⁰ Rohm & Haas (2005). 'Vinyzene BP.' Erhältlich unter: www.rohmhaas.com/graphicarts/PlasticAd/non_polymetrics/vinyzene_chart%20ER.htm [Stand on 26/07/05]
- ⁵¹ Rohm & Haas (2005). 'Lucidene 605.' Erhältlich unter: www.rohmhaas.com/graphicarts/datasheets/Lucidene_605.html [Stand 26/07/07]
- ⁵² Rohm and Haas (2005). 'EHS and Sustainability.' Erhältlich unter: www.rohmhaas.com/EHS/product_steward.html [Stand 27/08/05]
- ⁵³ Shell Chemikalien (2005). 'Ketones.' Erhältlich unter www.shellChemikalien.com/ketones/1,1098,717,00.html [Zugriff am 25/06/05]
- ⁵⁴ Shell (2005). 'Polyester/TGIC Powder Coatings Based on 1,3-Propanediol (PDO).'. Erhältlich unter: www.shellchemicals.com/chemicals/pdf/pdo/sc3000.pdf?section=our_productsDBT [Stand 05/08/05]
- ⁵⁵ Shell (2005). 'Sustainable Development in Shell.' Erhältlich unter: www.shellchemicals.com/env_soc/1,1098,905,00.html [Stand 16/09/05]

- ⁵⁶ Wacker-Chemie (2005)., 'Geniperl M23A' Erhältlich unter www.wacker.com/internet/noc/Products/Trademarks/T_GENIOPERL/P_GENIOPERL_M23A/?locale=en_US [Zugriff am 07/08/05]
- ⁵⁷ Wacker-Chemie (2005). 'Product Stewardship.' Erhältlich unter: http://www.wacker.com/internet/noc/WackerGroup/Nachhaltigkeit/Responsible_Care/Produktverantwortung/ [Stand 15/10/05]
- ⁵⁸ Unilever (2005). 'FAQs.' Erhältlich unter: www.unilever.com/ourvalues/Umweltandsociety/issues/chemmgmnt/faqs.asp [Zugriff am 28/07/05]
- ⁵⁹ Ähnliches wird von Cefic selbst zugegeben – zum Beispiel in einer aktuellen Rede von Peter Elverding, Präsident von Cefic. 'Chemical industry must step up efforts to earn public trust'. Erhältlich unter: <http://www.cefic.be/Templates/shwNewsFull.asp?HID=1&NSID=593> [Stand 19 October 2005]
- ⁶⁰ Butler (2005). 'Promoting Innovation and Competitiveness: a Transatlantic Dialogue.' Erhältlich unter: www.bp.com/genericarticle.do?categoryId=98&contentId=7006049 [Stand 11/10/05]
- ⁶¹ Cognis (2004). 'Annual Report 2004.' Erhältlich unter: http://www.cognis.com/company/pdfs/AR04_Complete_GB.pdf [Stand 16/10/05]
- ⁶² Cognis (2004). 'Annual Report 2004.' Erhältlich unter: http://www.cognis.com/company/pdfs/AR04_Complete_GB.pdf [Stand 16/10/05]
- ⁶³ Ciba (2004). 'Business Review 2004' S.22. Erhältlich unter: www.cibasc.com/index/cmp-index/cmp-about/cmp-abo-corporatepublications/cmp-abo-cop-annualreports.htm [Stand 15/10/05]
- ⁶⁴ Polimeri Europa (2005). 'Innovation.' Erhältlich unter: www.polimerieuropa.com/200Page.lasso?uk526 [Stand 18/09/05]
- ⁶⁵ Akzo Nobel (2005). 'Sustainable Innovation Process.' Erhältlich unter: www.akzonobel.com/com/Social+responsibility/Managing_Sustainability/Sustainable+Innovation.htm [Stand 12/10/05]
- ⁶⁶ "Basell (2005). 'The Innovation Path to Sustainable Development' Erhältlich unter: www.basell.com/portal/binary/com.vignette.vps.basell.BasellFileServlet?parentId=ddeeee0b2eaf9f00vcm10000000c53f3cc3RCRD&childId=en&rel=vignette-mgmt-user-BAS-TBROCHURE&keyAttr=BAS-TTEXT-LANGUAGEID&docAttr=BAS-TBROCHURE-DOCUMENT [Stand 11/10/05]
- ⁶⁷ Raj Gupta, Rohm & Haas (2003). '2003 EHS and Sustainability Report' S.3. Erhältlich unter: www.rohmhaas.com/EHS/pdfs/2003ehs1.pdf [Stand 11/10/05]
- ⁶⁸ Werner Wenning, Bayer (2004). 'Bayer's Perspective on Innovation 2004' Erhältlich unter: www.news.bayer.com/news/news.nsf/id/A790E18CF62256DBC1256EC20064C14F [Stand 11/10/05]
- ⁶⁹ Clariant (2005). 'R&D and Innovation at Clariant.' Erhältlich unter: www.clariant.com/C1256A42004A5FC8/vwWebPagesByID/08D66A9DB4545F56C12568C7004F64AA [Stand 11/10/05]
- ⁷⁰ Lyondell (2005). 'Our technology prowess has made us an industry leader.' Erhältlich unter: www.lyondell.com/html/technology/tech_centers.shtml [Stand 12/10/05]
- ⁷¹ Honeywell (2005). 'Innovation.' Erhältlich unter: www.security.honeywell.com/about_us/poc/innovation/ [Stand 12/10/05]
- ⁷² Eastman (2005). 'Our Commitments: Innovation.' Erhältlich unter: www.eastman.com/About_Eastman/Our_Commitment_To_You/Innovation/Staying_in_business.htm [Stand 12/10/05]
- ⁷³ Dow (2005). 'Plastics.' Erhältlich unter: <http://plastics.dow.com/news/2004/20040421a.htm> [Stand 12/10/05]
- ⁷⁴ DuPont (2005). 'Science is Our Heritage, Sustainability Our Goal.' Erhältlich unter: www2.dupont.com/Biotechnology/en_US/difference/innovation.html [Stand 12/10/05]
- ⁷⁵ Cefic (2005). 'Sustainable Development.' Erhältlich unter: <http://www.cefic.be/Templates/shwStory.asp?NID=478&HID=55> [Stand 16/10/05]
- ⁷⁶ In einer Rede vom 19. Oktober 2005
- ⁷⁷ KPMG (2005). 'REACH - further work on impact assessment A case study approach - Final report.' Erhältlich unter: http://europa.eu.int/comm/enterprise/reach/docs/reach/kpmg_final_report.pdf
- ⁷⁸ Euractive (2005). REACH: impact study will not end controversial lobbying struggle. Erhältlich unter: <http://www.euractiv.com/Article?tcaturi=tcm:29-138689-16&type=News>
- ⁷⁹ DEFRA (2004). 'UK Consultation paper on the New EU Chemicals Strategy – REACH.' Erhältlich unter: <http://www.defra.gov.uk/corporate/consult/reach/consultation.pdf>
- ⁸⁰ Europäische Kommission (2003). 'Q and A on the new Chemicals policy REACH.' Erhältlich unter: <http://europa.eu.int/rapid/pressReleasesAction.do?reference=MEMO/03/213&format=HTML&tagged=0&language=EN&guiLanguage=en> [Stand 15/10/05]
- ⁸¹ European Voice, Vol. 11, no 12, 1 April 2004. Herr Guido Sacconi ist der Vizepräsident des Ausschusses für Umwelt, Öffentliche Gesundheit und Verbraucherschutz und der wichtigste Berichterstatter für den REACH-Entwurf, sowie einer der Hauptpersonen der Debatte im Europäischen Parlament.

- ⁸² Akzo Nobel (2005). 'Annual Report 2004.' Erhältlich unter:
http://www2.akzonobel.nl/misc/downloadable_detail.asp?id=ubQ4usu8TT4%3D&type=2 [Stand 14/10/05]
- ⁸³ Shell Chemicals (2005). 'BASF and Shell to sell their stakes in Basell to consortium led by Access Industries Press Releases (5/5/05).. Erhältlich unter: http://www.shellchemicals.com/chemicals/general_pages/printable_version/1,2046,72-news_id=515-printable=yes,00.html [Stand 14/10/05]
- ⁸⁴ Meyera (2005). 'Preliminary Condensed Consolidated IFRS Interim Financial Statements' Basell.
- ⁸⁵ BASF (2004). 'Corporate Annual Report.' Erhältlich unter:
[http://berichte.basf.de/-download.htm?docid=12639&aname=anhang&MTITEL=Download+BASF+Corporate+Report+2004+complete+\(PDF-File\)&suffix=.pdf&tid=1TUyR7_3Wbir*Wq](http://berichte.basf.de/-download.htm?docid=12639&aname=anhang&MTITEL=Download+BASF+Corporate+Report+2004+complete+(PDF-File)&suffix=.pdf&tid=1TUyR7_3Wbir*Wq) [Stand 14/10/05]
- ⁸⁶ BASF (2005). 'BASF Facts and Figures.' Erhältlich unter: http://berichte.basf.de/-download.htm?docid=11932&aname=anhang&MTITEL=Corporate+Report+2004&atyp=.pdf&tabo=no&tid=Klp6i7_3Ybir4P* [Stand 14/10/05]
- ⁸⁷ Bayer (2004). 'Bayer Annual Report 2004.' Erhältlich unter:
http://www.bayer.com/annualreport_2004_id0109/include/download/showpdf.php?strFile=en_ar_complete.pdf [Stand 14/10/05]
- ⁸⁸ Hoover (2005). 'U.S Borax Inc.'. Erhältlich unter: http://www.hoovers.com/free/search/simple/xmillion/index.xhtml?which=company&page=1&thoovcountry=us&query_string=borax&x=0&y=0 [Stand 15/10/05]
- ⁸⁹ Borax (2004). 'Rio Tinto Borax Sustainable Development Report.' Erhältlich unter:
http://www.riotinto.com/library/reports/PDFs/2004_BoraxHighlights.pdf [Stand 15/10/05]
- ⁹⁰ Ebenda
- ⁹¹ Borealis (2004). 'Annual Report.' Erhältlich unter: <http://www.borealisgroup.com/public/pdf/annual2004.pdf> [Stand 15/10/05]
- ⁹² BP (2004). 'Annual Report.' Erhältlich unter: http://www.bp.com/liveassets/bp_internet/globalbp/STAGING/global_assets/downloads/B/bp_ara_2004_annual_review.pdf [Stand 15/10/05]
- ⁹³ Ebenda
- ⁹⁴ Celanese (2005). 'Corporation Reports 2004 Forth Quarter and Combined Full Year Results.' Erhältlich unter:
http://www.celanese.com/index/ir_index/ir_news/ir_news_fullpage-link?id=28917 [Stand 15/10/05]
- ⁹⁵ Ebenda
- ⁹⁶ Ebenda
- ⁹⁷ Celanese (2004). 'Celanese Corporation Report.' Erhältlich unter:
http://www.celanese.com/celanese_2004_annual_report.pdf [Stand 15/10/05]
- ⁹⁸ Ciba (2004). 'Ciba Financial Review.' Erhältlich unter:
http://www.cibasc.com/2004_ciba_financial-review.pdf [Stand 15/10/05]
- ⁹⁹ Ebenda
- ¹⁰⁰ Clariant (2004). 'Annual Report.' Erhältlich unter:
[http://www.clariant.com/C12568C5004FDBD7/vwLookupDownloads/2004_Annual_Report_E.pdf/\\$FILE/2004_Annual_Report_E.pdf](http://www.clariant.com/C12568C5004FDBD7/vwLookupDownloads/2004_Annual_Report_E.pdf/$FILE/2004_Annual_Report_E.pdf) [Stand 15/10/05]
- ¹⁰¹ Cognis (2004). 'Annual Report 2004.' Erhältlich unter:
http://www.cognis.com/company/pdfs/AR04_Complete_GB.pdf [Stand 15/10/05]
- ¹⁰² Degussa (2004). 'Annual Report 2004.' Erhältlich unter: http://www.degussa.com/downloads/en/annual_reports.Par.0001.downloads.0012.myFile.dat/Annual_Report_2004.pdf [Stand 15/10/05]
- ¹⁰³ Dow (2004). 'Corporate Report 2004.' Erhältlich unter: <http://www.dow.com/corporatereport/2004/pdfs/161-00627.pdf> [Stand 15/10/05]
- ¹⁰⁴ DSM (2004). 'Completing Vision 2005.' Erhältlich unter: www.dsm.com/en_US/downloads/invest/vandalen_23_sept.pdf; '800'; '600' [Stand 14/10/05]
- ¹⁰⁵ http://media.corporate-ir.net/media_files/nys/dd/reports/2004review.pdf
- ¹⁰⁶ Eastman (2004). 'Annual Report.' Erhältlich unter: <http://library.corporate-ir.net/library/61/611/61107/items/144036/2004annual> [Stand 15/10/05]
- ¹⁰⁷ ExxonMobil (2004). 'Summary Annual Report.' Erhältlich unter: www.exxonmobil.com/corporate/files/corporate/AR_2004.pdf [Stand 15/10/05]
- ¹⁰⁸ Honeywell (2005). 'Annual Report.' Erhältlich unter: <http://library.corporate-ir.net/library/94/947/94774/items/140532/HON04ARa.pdf> [Stand 15/10/05]
- ¹⁰⁹ Kari Savolainen (2005). 'Kemira reports strong first-half earnings; operating profit up 35%', Kemira Pressemitteilung. Erhältlich unter: http://www.kemira.com/NR/rdonlyres/CA0D4E04-4028-43C3-BBD8-174BCA82AABF/0/Kemira_result_Q2_2005.doc [Stand 14/10/05]
- ¹¹⁰ Lyondell (2004). 'Annual Report.' Erhältlich unter:
http://www.lyondell.com/html/investor/download/ar2004_site/lyondell_ar04_10k.pdf [Stand 15/10/05]

- ¹¹¹ Novartis (2004). 'Annual Report.' Erhältlich unter: www.novartis.com/downloads/annual_reports/AR04_full.pdf [Stand 15/10/05]
- ¹¹² Polimeri Europa (2005). 'Polimeri Europa in figures.' Erhältlich unter: <http://www.polimerieuropa.com/200Page.lasso?uk514> [Stand 14/10/05]
- ¹¹³ Procter & Gamble (2005). 'Annual Report.' Erhältlich unter: www.pg.com/annualreports/2005/pdf/pg2005annualreport_online.pdf [Stand 15/10/05]
- ¹¹⁴ Repsol (2004). 'Annual Report.' Erhältlich unter: www.repsolypf.com/comunes/archivos/InfAnual_Ingles_04__106876.pdf [Stand 15/10/05]
- ¹¹⁵ Rhodia (2005). 'Annual Report.' Erhältlich unter: http://www.rhodia.com/us/f_resultatsbourse.asp?mainframe=/us/resultatsbourse/resultats/resultats.asp&trubrique=Resultats&lien=Results [Stand 15/10/05]
- ¹¹⁶ Rohm & Haas (2004). 'Going to Market.' Erhältlich unter: <http://library.corporate-ir.net/library/86/861/86174/items/142918/ROH2004Editorial.pdf> [Stand 15/10/05]
- ¹¹⁷ Shell (2004). 'Annual Report.' Erhältlich unter: http://www.shell.com/home/Framework?siteId=shellreport2004-en&FC2=/shellreport2004-en/html/iwgen/performance_data/financial/zzz_lhn.html&FC3=/shellreport2004-en/html/iwgen/performance_data/financial/performance_data_financial.html [Stand 15/10/05]
- ¹¹⁸ Solvay (2004). 'Annual Report.' Erhältlich unter: www.solvay-investors.com/static/wma/pdf/3/5/8/6/Solvay_RA2004_FULL_ENok3.pdf [Stand 15/10/05]
- ¹¹⁹ Total (2004). 'Annual Report.' Erhältlich unter: www.total.com/static/en/medias/topic405/Total_2004_Annual_Report_en.pdf [Stand 15/10/05]
- ¹²⁰ Unilever (2004). 'Fourth Quarter and Annual Results.' Erhältlich unter: http://www.unilever.com/Images/2004%20Q4%20highlights_tcm13-7763.pdf [Stand 15/10/05]
- ¹²¹ Unilever (2004). 'Annual Report and Accounts.' Erhältlich unter: www.unilever.com/Images/Annual%20Report%20and%20Accounts%202004_tcm13-11940.pdf [Stand 15/10/05]
- ¹²² Wacker-Chemie (2004). 'Annual Report.' Erhältlich unter: [www.wacker.com/internet/webcache/en_US/WGroup/Company/AnnReport/\\$Downloads/WACKER_Annual_Report_2004.pdf](http://www.wacker.com/internet/webcache/en_US/WGroup/Company/AnnReport/$Downloads/WACKER_Annual_Report_2004.pdf) [Stand 15/10/05]
- ¹²³ The Greens/European Free Alliance (2004). REACH – What Happened and Why?
- ¹²⁴ In einer Rede vom 20. Oktober 2005
- ¹²⁵ Consultation Document concerning Registration, Evaluation, Authorisation and Restrictions of Chemicals (REACH) – EXECUTIVE SUMMARY – Cefic Comments – 8 July 2003
- ¹²⁶ Zum Beispiel siehe EEB/WWF (2005). 'Business will not lose essential and safe chemicals.' Erhältlich unter: www.panda.org/downloads/toxics/reachimpactassessment.pdf
- ¹²⁷ In der Tat ist Friends of the Earth davon überzeugt, dass dies den durch die Aarhus Konvention zum Zugang zu Informationen, öffentliche Beteiligung und Teilnahme an Entscheidungen im Bereich Umwelt sichergestellten Rechten widerspricht.
- ¹²⁸ Cefic (2005). New Proposals to Improve Workability of REACH. The Contribution of the European Chemical Industry.
- ¹²⁹ In einer Rede vom 21. Oktober 2005
- ¹³⁰ In einer Rede vom 31. Oktober
- ¹³¹ Cefic (2005). 'New Proposals to Improve Workability of REACH.' Erhältlich unter: www.cefic.org/files/Publications/Cefic_proposals_24Feb2005.doc [Stand 14/10/05]
- ¹³² Dies wird auch von Cefic selbst so gesehen. Zum Beispiel in einer aktuellen Rede von Cefic Präsident Peter Elverding 'Chemical industry must step up efforts to earn public trust'. Erhältlich unter: <http://www.cefic.be/Templates/shwNewsFull.asp?HID=1&NSID=593> [Stand 19 Oktober 2005]

Impressum

Herausgeber

Bund für Umwelt und
Naturschutz Deutschland e.V.
Friends of the Earth Germany
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin

Fon: 030/2758640

Fax: 030/2758640

www.bund.net

www.bundgegengift.de

info@bund.net

Übersetzung und Redaktion

Patricia Cameron

V.i.S.d.P.

Dr. Norbert Franck

Autoren

Andrea Foster und Roddy Mackenzie
(Friends of the Earth Scotland)

Danksagung

Die Autoren bedanken sich bei Mary Taylor (Friends of the Earth EWNI), Paul de Clerck (Friends of the Earth International), Anja Leetz (Chemical Reaction) und Aleksandra Kordecka (Friends of the Earth Europe) für ihre Arbeit an dieser Studie. Greenpeace International danken wir für die Bildrechte.

Copyright

Friends of the Earth Europe, November 2005

Diese Studie wurde von den Friends of the Earth-Kampagnen „Unternehmensverantwortung“ (Corporate Accountability) und „Sichere Chemikalien“ herausgegeben.